Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 177. **Mittwoch den 1. August 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse" mit dem Illustrirten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen **1 Mk.**, frei ins Haus **1,35 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse", Katharinenstraße 1.

Die Ermordung des Königs Humbert.

Kaum vermag man die erschütternde Kunde von dem grausigen Fürstenmorde, die der Telegraph so unvermuthet in die Welt geschleudert, zu glauben. Der Gedanke ist zu entsetzlich, als daß man ihn so ohne weiteres für wahr zu halten vermöchte. Einer der besten Fürsten, ein wahrer Vater seines Landes, der im Verein mit seiner hochgesinnten Gattin Margherita dem Volke ein Beispiel feinster Bildung und wirklich vornehmen, edlen Wesens gab, mußte der Kugel eines feigen anarchistischen Mordbuben erliegen, gerade in dem Augenblick, als er seinem Volke durch seine Anwesenheit bei einem Wettturnen auf's neue einen Beweis gegeben, wie sehr ihm das Gedeihen der Jugend seines Volkes durch eine tüchtige körperliche Ausbildung am Herzen lag. Mit König Humbert ist ein streng konstitutionell regierender Fürst, dem das Wohl seines Landes und Volkes über alles ging, dahingeschieden. Er hat auch das Verdienst, bei seinem Antritt der Regierung sofort auf eine finanzielle Ordnung der sehr zerrütteten Zivilliste unter Darbringung schwerer persönlicher Opfer bedacht gewesen zu sein und nicht geruht zu haben, bis ihm das wahrlich nicht leichte Werk gelungen. Ein uns Deutschen aber noch weit größer erscheinendes Verdienst hat er sich dadurch erworben, daß er im Jahre 1872 durch seinen mit seiner Gemahlin am Berliner Hofe unternommenen Besuch anläßlich der Taufe der jüngsten Tochter des deutschen Kronprinzen, nachmaligen Kaisers Friedrich, das freundschaftliche Verhältniß zwischen dem hohenzollernschen und dem savoyischen Fürstenhause und dadurch auch zwischen dem deutschen und italinnischen Volke anbahnte und von dieser Zeit ab stets ein treuer Freund und später auch ein aufrichtiger, zuverlässiger Verbündeter Deutschlands geblieben ist ungeachtet aller von außen und im Innern sich oft geltend machenden Parteiströmungen und politischen Ränke. Auch ein tapferer Soldat und ein fähiger Heerführer ist mit ihm dahingegangen; er nahm schon an den Kriegen 1859 (damals 15jährig) und 1866 theil, befehligte in letzterem Kriege schon eine Division und deckte in der für die Italiener unglücklichen Schlacht bei Custozza erfolgreich den Rückzug der Armee. Es ist nicht das erste Mal, daß gegen den edlen Fürsten die Mordwaffe erhoben wurde. Schon am 17. November 1878 fand ein Mordbube, der Koch Passanante, den traurigen Muth, auf den auf einer Rundreise durch das Land begriffenen König bei dessen Einzug in Neapel ein Attentat zu verüben, welches aber glücklicherweise nur eine leichte Verwundung des Königs zur Folge hatte. Leider hat diesmal ein feiger Mörder seine frevelhafte That erfolgreicher erreicht und dem Leben eines Fürsten ein Ende bereitet, der nur die ernsten Pflichten des Lebens und seines weithin wirkenden schönen, aber auch verantwortungsvollsten Berufes gekannt hat und seinem Volke in langjähriger Regierung ein Beispiel geworden ist lautersten Familienlebens, opferbereiter Vaterlandsliebe und jenen seltenen Fürstentugend, die keinen Zwiespalt kennt zwischen Fürstenrecht und Volksrecht. Mit der trauernden königlichen Familie und dem italienischen Volke sind auch Deutschlands Fürsten und Volk auf's tiefste empört und erschüttert ob des ungeheuren Frevels, und wenn etwas den Schmerz unserer treuen Bundesgenossen jenseits der Alpen zu lindern vermag, so ist es die aufrichtige Theilnahme, die dem schwergeprüften Italien allseitig, nicht zum geringsten aber von uns Deutschen, in diesen ernsten Stunden der Trauer zutheil wird.

Ueber die Mordthat selbst liegen bis jetzt nur wenig Einzelheiten aus Rom vor. Ein ausführlicher Bericht aus Neapel besagt: König Humbert hatte sich Sonntag Abend um 9½ Uhr auf Einladung des Komitees für das Sonntag begonnene Provinzial-Wettturnen auf den Turnplatz begeben und war dort von Behörden und Publikum mit Begeisterung empfangen worden. Als König Humbert nach der Preisvertheilung gegen 10½ Uhr den Turnplatz in einem geschlossenen Wagen verließ, wurden plötzlich 4 Revolverschüsse auf ihn abgegeben. Das Individuum, welches die Schüsse abgegeben hatte, wurde verhaftet und konnte nur mit Mühe der grenzenlosen Wuth des Volkes entzogen werden. Der König war von drei Kugeln und zwar von einer am Herzen getroffen worden und langte in hoffnungslosem Zustande im Palais an. Der Mörder erklärte, er heiße Gaetano Bressi, geboren den 10. November 1869 in Prato, und sei Seidenweber. Er sagte ferner, er sei Anarchist und komme aus Amerika, wo er sich in Patterson aufgehalten habe. Er habe keine Mitschuldigen und habe das Verbrechen aus Haß gegen die monarchischen Einrichtungen begangen. Er sei am 27. Juli von Mailand, wo er sich seit einigen Tagen befunden habe, in Monza angekommen.

Das Parlament wird sofort zur Eidesleistung des Königs Viktor Emanuel einberufen werden. Die sterblichen Ueberreste König Humberts werden nach Rom überführt und im Pantheon beigesetzt werden. Der „Popolo Romano", „Messagero" und „Giorno", die römischen Zeitungen, die Montag Morgen erschienen, widmen dem König Humbert warme Nachrufe, in welchen sie seine großen Eigenschaften und seine Liebe zur arbeitenden Klasse hervorheben. Die Zeitungen geben gleichzeitig ihrer Hochschätzung und Sympathie für den König Viktor Emanuel III. Ausdruck.

„Giorno" schreibt: Wenn die Abwesenheit des Königs mehr als 48 Stunden betragen sollte, würde der Verfassung gemäß für eine kurze Regentschaft Sorge getragen werden.

In Rom herrscht große Erregung. Die Blätter mit den Nachrichten über den Mord gehen in den Straßen von Hand zu Hand. Ueberall sieht man weinende Menschen, die über den Tod des Königs trauern und das fluchwürdige Verbrechen verwünschen. Alle Häuser haben Trauerfahnen aufgezogen und anderen Trauerschmuck angelegt. Alle Läden sind zum Zeichen der Nationaltrauer geschlossen.

Nach weiteren Meldungen aus Monza ist die dort herrschende Entrüstung und Trauer unbeschreiblich. Die Stadtverwaltung hat eine Kundgebung erlassen, die Stadt hat Trauerflaggen aufgezogen, die Kaufläden sind geschlossen. Die Geistlichkeit zelebrirte eine Todtenmesse in der königlichen Villa. Der Mörder wird im Gefängniß streng überwacht; er frühstückte morgens mit großem Cynismus. Der Herzog von Genua ist Montag früh in Monza eingetroffen, der Herzog und die Herzogin von Aosta werden erwartet. — Man fand unter einer öffentlichen Tribüne auf dem Platze des Wettturnens noch einen zweiten Revolver. — Die Leiche des Königs Humbert wurde sofort nach dem Tode eingesegnet und wird einbalsamirt. Die Züge des Todten tragen einen sanften, lächelnden Ausdruck.

König Humbert wohnte dem Provinz-Turnfeste in Monza auf Einladung des Bürgermeisters von Monza ohne die Königin mit seinem Adjutanten Ponziovaglio bei, die Riegen zogen an ihm vorbei, er vertheilte Preise an die Prämiirten und sprach zu jedem einige Worte. Um zehn Uhr verließ er den Turnplatz und bestieg den bereitstehenden Wagen. Noch ehe der Adjutant eingestiegen war, trat aus der Menge ein schlecht gekleidetes Individuum hervor und schoß aus einem kurzen Revolver in rascher Folge drei Schüsse auf den König ab. Dieser sprang auf, fiel aber sofort, ins Herz getroffen, zurück und starb. Die Menge stürzte auf den Mörder, den die Polizei blutend und zerfetzt herauszerrte, in einen Wagen warf und fortführte. Der König wurde in die Villa Reale nach Monza gebracht.

Das Verbrechen wird in Zusammenhang gebracht mit einer vor Monatsfrist bekannt gewordenen Nachricht, wonach in Pontebba an der österreichisch-italienischen Grenze ein Anarchist verhaftet worden sei, der seinem Vater brieflich mitgetheilt habe, er sei ausgelost worden, den König Humbert zu ermorden. Man glaubt, Bressi sei in der That ausgelost worden.

Monza, wo der König den Tod gefunden hat, ist eine am Lambro gelegene Kreishauptstadt Oberitaliens mit etwa 28 000 Einwohnern. Das 1777 erbaute Lustschloß Villa Reale, der regelmäßige Sommersitz der italienischen Königsfamilie, mit seinem berühmten Parke liegt im Nordwesten der Stadt. Die Domkirche in Monza, schon im

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Ich wollte am Tage nach jenem unvergeßlichen gemeinsamen Theaterbesuch Deinen Onkel um Deine Hand bitten," schließt er innig. „O, wieviel bittere Stunden wären uns beiden erspart geblieben, wenn jenes Weib nicht existirte!"

„Als Ada ihm hierauf eine genaue Schilderung ihrer Lage giebt, ruft er feurig: „Nicht einen Tag länger darfst Du in dieser Deiner unwürdigen Stellung bleiben. Mein Vater weiß bereits, daß ich Dich liebe, und ich bringe Dich zu irgend einer befreundeten Familie bis zu unserer Hochzeit —"

„Aber — Walter —" unterbricht sie ihn mit einer bittenden Bewegung.

„Nun, was — mein Lieb?"

„Bitte, sprich noch zu niemandem von — von —"

„— von unserer Liebe? . . . Warum nicht?"

„Ich muß noch einige Zeit bei Frau Harrison bleiben."

„Als Kammerjungfer? . . . Nein!"

Sein Ton ist sehr bestimmt, aber Ada läßt sich nicht einschüchtern.

„Doch," sagt sie bittend, „ich will Dir auch den Grund sagen. . . . Du fragtest mich, ob Frau Harrison mit mir verwandt sei. . . . Sie ist die zweite Gattin meines Vaters."

„Ada!" ruft er in höchstem Erstaunen. „Weiß sie, daß Du ihre Stieftochter bist?"

„Ich glaube nicht. Und deshalb will ich noch kurze Zeit bleiben . . . Es existirt ein Geheimniß, welches mit meiner frühesten Kindheit zusammenhängt. Dieses will ich ergründen. — Onkel William sagte mir nur, daß meine arme Mutter im Elend gestorben sei — allein und verlassen. Nicht einmal mein Vater war bei ihr . . . Warum nicht, ist mir unbekannt. Es regte den Onkel so fürchterlich auf, wenn ich danach fragte, daß ich es lieber unterließ . . . Doch bin ich sicher, daß er mir in seiner Todesstunde das Geheimniß enthüllen wollte. Ach, er konnte sich nicht mehr verständlich machen! . . . Es muß irgend ein Dokument existiren, welches meine Rechte als einziges Kind meines Vaters wahrt. Mein Vater kann nicht so grausam gewesen sein, mich armes, hilfloses Ding in die Welt hinauszustoßen! . . . Was wäre ich jetzt, wenn Onkel William sich meiner nicht angenommen hätte!"

Ihre Augen haben sich mit Thränen gefüllt. Die Erinnerung ergreift sie mächtig.

Walter streichelt ihr sanft die Wangen.

„Und deshalb willst Du bei Frau Harrison bleiben?" fragt er kopfschüttelnd.

Sie nickt.

„Es erscheint mir ein Wink Gottes, daß ich gerade in ihrem Hause Stellung fand," sagt sie ernst. „Ich fühle es, ich werde hier den Schlüssel zu dem Geheimniß meiner Eltern finden. — Und nun kommt etwas, dessen ich mich beinahe schäme," fährt sie leise fort. „Ich weiß, daß die zweite Frau meines Vaters mich haßt, und ich habe eine dunkle Ahnung, als ob sie an dem Unglück meiner armen Eltern Schuld trägt. Ich habe mich deshalb ihr nicht zu erkennen gegeben. Ich lebe unter einen fremden Namen in ihrem Hause, den ich annahm, als ich mich zuerst entschloß, in Stellung zu gehen. Ada Harrison sollte todt sein!"

Walter sieht ernst aus. Seinem geraden, offenen Wesen widerstrebt jede Heimlichkeit.

„Warum fragst Du sie nicht offen nach Deinen Eltern?" sagt er schnell.

„Du vergißt — sie haßt mich und würde mir niemals die Wahrheit sagen, am wenigsten aber mir Dokumente, welche meine Eltern betreffen, ausliefern."

„Was für einen Vortheil erhoffst Du von diesen Dokumenten, mein Lieb? Sie können an unserer Zukunft nichts ändern . . . Laß die alten Geschichten begraben sein und —"

Beschwörend hebt sie beide Hände.

„Laß mir noch etwas Zeit, Walter —"

„Wielange soll ich denn noch warten?" murmelt er mit verdüstertem Antlitz. „Kaum habe ich Dich gefunden, da soll ich Dich auch schon wieder verlieren?"

„Nein, Walter. Gönne mir noch drei Monate — oder vier —"

Er beugt sich zu ihr nieder und sieht ihr lange und ernst in die Augen.

„Ist das der einzige Grund, Ada? Oder schreckt Dein Herz zurück vor einer baldigen Vereinigung mit mir?"

Schweigend blickt sie ihn an mit ihren großen Augen — Augen, in denen ihre ganze Seele liegt.

„Vergieb mir!" murmelt er. „Ich weiß, Du liebst mich so, wie ich Dich liebe. . . . So will ich also mit den drei Monaten Wartezeit zufrieden sein, und während dieser Zeit bist Du für mich wie für die anderen nur Fräulein — wie heißt Du jetzt eigentlich?" unterbricht er sich mit wiedergewonnenem Humor.

„Erika Williams. Erika ist mein zweiter Taufname — und Williams habe ich gewählt im Andenken an meinen Onkel Williams."

„Also, Fräulein Erika Williams, darf ich Sie während der ganzen drei Monate nicht sehen?"

„O doch," flüstert sie, das erröthende Gesichtchen an seiner Brust bergend. „Wie könnte ich das Leben fernerhin ohne Dich ertragen!"

„Kennt mein Vater Dich schon?"

„Ich weiß nicht. Ich werde niemandem vorgestellt. Sollte er von meiner Existenz eine Ahnung haben, so ist es nur als „Erika Williams"!"

„Mein armes Lieb!"

Fester drückt er die zarte Gestalt an sich. . . .

Da erschallt von fern her Stimmengewirr.

Hastig macht Ada sich los.

„Horch!" flüstert sie. „Die Gesellschaft kehrt zurück. Man darf uns nicht zusammen sehen."

Noch einmal preßt er sie fest an sich; noch einmal küßt er die frischen, rothen Lippen.

„Schlaf' wohl, mein Lieb!"

Dann eilt sie leichtfüßig die Treppe hinauf.

Als die heitere Gesellschaft einige Augenblicke danach schwatzend und gestikulirend in die Halle eintritt, sitzt Walter ruhig da und liest die Zeitung.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 595 von der Langobarden-Königin Theodelinde erbaut, hütet die aus einem Nagel vom Kreuze Christi gebildete eiserne Krone des lombardischen Königreiches.

Die Aufregung über die Mordthat ist in ganz Italien außerordentlich. In Mailand war der Eindruck der Trauerbotschaft, die gegen Mitternacht bekannt wurde, niederschmetternd. Bis zum frühen Morgen bildeten sich in den Straßen erregte Gruppen, die ihrem Abscheu über das schreckliche Verbrechen schmerzlichen Ausdruck gaben.

Auch außerhalb Italiens hat die Trauerkunde überall tief erschüttert. In Paris waren Bestürzung und Empörung allgemein. Minister Delcassé ließ den Präsidenten Loubet wecken, um ihm das schreckliche Ereigniß sofort anzukündigen; er schickte früh den Vorstand seines Militärkabinets zum italienischen Botschafter Grafen Tornielli, um ihm sein tiefstes Beileid auszudrücken. In der Ausstellung flaggen alle italienischen Abtheilungen halbmast und auch viele fremde Flaggen nehmen an dieser Trauerkundgebung theil. — In Wien traf die amtliche Nachricht von der Ermordung König Humberts nach 7 Uhr früh ein und wirkte überall tief erschütternd. Auf der italienischen Botschaft kam die Drahtung erst gegen 8 Uhr an, der Botschafter Graf Nigra ist in Urlaub abwesend.

König Viktor Emanuel III. besteigt nunmehr den italienischen Königsthron. Er befindet sich zur Zeit auf einer Orientreise auf der Yacht „Yela“. Mit der Person des jetzigen Königs ist eine heute noch in Italien lebendige Erinnerung an eine denkwürdige Szene verbunden, die sich nach dem am 2. Januar 1878 erfolgten Tode des Königs Viktor Emanuel II. auf dem Balkon des Quirinals abspielte. Dort erschien der Kronprinz des deutschen Reiches Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich, der an den Trauerfeierlichkeiten für den Begründer der Einheit Italiens theilgenommen hatte. Während das römische Volk auf dem Platze vor dem Quirinal theilnahmevoll versammelt war, hob der Kronprinz des deutschen Reiches den am 11. November 1869 geborenen, damals achtjährigen Prinzen von Neapel in die Höhe und schloß ihn in seine Arme, indem er so vor dem Volke Roms das enge Bündniß zwischen Deutschland und Italien symbolisch zum lebendigen Ausdruck brachte. König Viktor Emanuel III., der unter so traurigen Verhältnissen seinem verewigten Vater auf dem Throne gefolgt ist, ist den Deutschen im allgemeinen und den Berlinern insbesondere kein Fremder mehr. Bei der Großjährigkeitserklärung unseres Kronprinzen weilte auch er als Vertreter König Humberts in den Mauern Berlins Der neue italienische König ist am 11. November 1869 geboren, steht also erst in dem jugendlichen Alter von noch nicht ganz 31 Jahren, er ist seit 1896 mit der 4 Jahre jüngeren Prinzessin Helene von Montenegro vermählt, hat aber bisher noch keine Kinder. Mit Deutschland verknüpft den König, der in der deutschen Armee à la suite des 13. Husaren-Regiments steht, dessen Chef König Humbert war, vor allem auch die Erinnerung an die vorstehend geschilderte Szene der Vergangenheit.

Zur Ermordung des Königs Humbert von Italien bringt der amtliche deutsche „Reichsanzeiger“ in hervorragenden Lettern folgenden Nachruf. „Seine Majestät der König von Italien ist das Opfer eines fluchwürdigen Verbrechens geworden. Ueberall im Deutschen Reich erweckt dieser neue, grauenvolle Ausbruch anarchistischer Mordsucht mit dem tiefsten Abscheu gegen den Thäter die innigste Theilnahme für die Herrscherfamilie und die Bevölkerung des verbündeten Königreichs Italien. Das jähe Hinscheiden des edlen Monarchen trifft auch unser Vaterland als ein großer schmerzlicher Verlust. Seine Majestät der Kaiser und König beweint in dem hohen Entschlafenen einen treuen, unvergeßlichen Freund, und mit der italienischen Nation trauert an der Bahre ihres geliebten ritterlichen Königs, voll herzlicher Sympathien für seinen erlauchten Sohn und Nachfolger, das gesammte deutsche Volk.“ — Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgende Auslassung: „Eine furchtbare Schreckenskunde hat in der verflossenen Nacht der Draht aus Monza übermittelt. Kaiser Wilhelms treuer Freund, Deutschlands hoher Bundesgenosse, der ritterliche König Humbert von Italien, ist durch einen verruchten Meuchelmörder getödtet worden. Voll tiefer Empörung über diese neue anarchistische Frevelthat, der ein für sein Land in unermüdlicher monarchistischer Pflichterfüllung wirkender edler Herrscher zum Opfer fiel, fühlen wir uns in diesen Stunden bitterer Trauer eins mit dem großen Schmerz der verbündeten italienischen Nation. Durch sein enges Freundschaftsverhältniß zu Kaiser Friedrich, durch viele gerade das deutsche Gemüth ansprechende Züge seiner ebenso liebenswürdigen, wie hoheitsvollen Persönlichkeit hat sich König Humbert in dem Herzen des deutschen Volkes einen Platz gesichert, wie kaum je ein ausländischer Fürst. Wir klagen um ihn, als sei einer der Besten aus Deutschlands eigenen Fürstenhäusern dahingegangen. Unsere innigsten Sympathien gelten der schwergeprüften königlichen Frau, die an der Seite des Verewigten den Thron Italiens geziert hat, und aus bewegtem Herzen bringen wir heiße Segenswünsche dem erlauchten Prinzen dar, der unter so erschütternden Umständen zur Krone berufen wird!“

Für die Stadt Berlin hat Oberbürgermeister Kirschner folgendes Beileidstelegramm nach Rom entsandt: Syndaco Rom. Die Bürgerschaft Berlins, tief erschüttert von dem furchtbaren Unheil, welches Italien und mit ihm Deutschland betroffen, versichert die Bürgerschaft Roms ihrer innigsten Theilnahme. Magistrat. Kirschner. — Auf der italienischen Botschaft in Berlin wurde am Montag Morgen nach Einlaufen der Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert die Flagge halbmast gehißt. Die ersten, welche ihr Beileid der italienischen Botschaft bekundeten, waren die Flügeladjutanten des Kaisers v. Boehn und v. Jacobi, dann kam der Minister des königlichen Hauses v. Wedel, der Justizminister Schönstedt, die in Berlin anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps etc. Große Aufregung rief die Schreckenskunde in der ganzen Berliner italienischen Kolonie hervor. Auch der zeitweilige Vertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Grafen v. Bülow, königl. Gesandterv. Derenthall, begab sich nach dem Eintreffen der Trauernachricht in die italienische Botschaft, um die tiefste Theilnahme des Auswärtigen Amtes auszusprechen.

Kaiser Franz Josef sandte an den italienischen Botschafter in Wien ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm und beauftragte außerdem telegraphisch den Erzherzog Ferdinand Carl, dem Botschafter persönlich das Beileid des Kaisers auszudrücken. Auf der italienischen Botschaft in Wien kondolirten ferner der Ministerpräsident v. Körber, der Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen, Graf Szecsen namens des gemeinsamen Ministeriums, sowie die in Wien anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps und die Hofwürdenträger. — Sämmtliche Wiener Blätter drücken ihren Abscheu über den Königsmord in Monza aus. Die „Neue Freie Presse“ sagt, der Tod König Humberts werde nicht nur in Italien, sondern auch in aller Welt das tiefste Beileid hervorrufen. Der König sei der beste Patriot Italiens gewesen. Das Blatt hebt die hohen Charaktereigenschaften des Königs hervor und meint, Oesterreich-Ungarn und Deutschland würden die ersten unter den kondolirenden Staaten sein, da König Humbert ihr treuer Verbündeter war. — Das „Fremdenblatt“ schreibt, es sei schrecklich, daß ein König, der niemals an sich und stets nur an seine Pflichten dachte, ein von seinem Lande geliebter von der ganzen Welt verehrter König, von einem Sohne seines Landes ermordet wurde. — Das „Vaterland“ sagt, die menschliche Sprache finde keinen Ausdruck, um dieses abscheuliche Verbrechen zu brandmarken. — Die „Wiener Abendpost“ führt aus: Das entsetzliche Verbrechen beraubt Italien seines von der ganzen Welt verehrten Monarchen. König Humbert war durch seine Lebensweise seinem Volke ein leuchtendes Vorbild. In schwerer Zeit wird der Prinz von Neapel auf den Thron berufen. Wenn er und seine durchlauchte Mutter in dem Uebermaße ihres Schmerzes dem Troste zugänglich sind, so werden sie ihn finden in dem Anblick der in Trauer geeinten Nation und in der schmerzlichen Theilnahme der gesammten zivilisirten Welt. Tiefer und echter wird die Trauer Italiens nirgends mitempfunden werden, als an unserm kaiserlichen Hofe und von der Bevölkerung Oesterreichs-Ungarns, denn König Humbert genoß in Oesterreich-Ungarn hohes Ansehen und ehrerbietige Sympathien als ritterlicher Freund des Kaisers Franz Josef und als feste Säule des Dreibundes und seiner Friedenspolitik. — Der ungarische Ministerpräsident richtete folgendes Telegramm an den italienischen Ministerpräsidenten Saracco: Mit tiefer Ergriffenheit und großem Schmerze nahm Ungarn von dem empörenden Verbrechen Kenntniß, welchem der ruhmvoll regierende König Italiens, der treue Freund und Verbündete unseres erhabenen Königs zum Opfer gefallen ist. Jene traditionelle Sympathie und wahre Freundschaft, welche Ungarn Italien gegenüber fühlt, steigert noch die Größe dieses Schmerzes. Empfangen Euere Exzellenz den Ausdruck des schmerzlichsten Mitgefühls der ungarischen Nation.

Wie aus Paris gemeldet wird, richtete Präsident Loubet sogleich nach Empfang der Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert folgendes Telegramm an König Viktor Emanuel III.: Ich bringe Euerer Majestät die einmüthige Entrüstung meines Landes über den fluchwürdigen Mordanschlag zum Ausdruck, durch welchen Italien seines edlen Oberhauptes beraubt wurde. Ich bitte Euere Majestät, die Versicherungen meiner lebhaften Theilnahme entgegenzunehmen und Ihrer Majestät der Königin Margherita meine ergebene Huldigung und mein aufrichtiges Beileid zu Füßen zu legen. Der Senatspräsident Waldeck-Rousseau und der Minister des Auswärtigen Delcassé begaben sich vormittags zum italienischen Botschafter, Grafen Tornielli, um ihm das Beileid der französischen Regierung, sowie ihre Entrüstung über die Mordthat zum Ausdruck zu bringen und ihn gleichzeitig zu ersuchen, den Ausdruck dieser Gefühle der italienischen Regierung zu übermitteln. Alle offiziellen Festlichkeiten, welche in Paris stattfinden sollten, sind abgesagt und bis nach der Beisetzung der sterblichen Ueberreste des Königs Humbert verschoben. Die Fahnen auf den Ministerien und allen öffentlichen Gebäude werden am Montag und an dem Tage der Beisetzung mit Trauerschleier verhüllt. Der italienische Palast auf dem Ausstellungsplatze wurde Montag früh geschlossen.

Die Königin der Niederlande hat dem italienischen Gesandten ihr tiefes Bedauern über das auf den König Humbert verübte Attentat und den Tod des Königs aussprechen lassen. — Der König von Dänemark sandte Beileidstelegramme an den König Viktor Emanuel III. und an die Königin-Wittwe. Der Hofmarschall stattete nachmittags einen Besuch in der Kopenhagener italienischen Gesandtschaft ab, um dem Beileid des Königs Ausdruck zu geben. — Der schweizerische Bundesrath beauftragte die schweizerische Gesandtschaft in Rom, der Königin-Wittwe, der königlichen Familie und der italienischen Regierung die Theilnahme des Bundesraths und des Schweizervolkes auszudrücken.

Politische Tagesschau.

Se. Majestät der Kaiser verlieh anläßlich des Abschlusses des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens dem kaiserlichen Botschafter in Washington von Holleben den Kronenorden 1. Klasse, dem Direktor im Auswärtigen Amte Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. von Koerner die Krone zum Rothen Adlerorden 2. Klasse und dem der Botschaft in Washington als landwirthschaftlicher Sachverständiger zugetheilten württembergischen Kammerherrn und Forstreferendar erster Klasse, Frhrn. von Herman den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Den Engländern ist unangenehm zu Muthe. Der Abg. Lord Rosebery erklärte am Freitag im Unterhause, niemand könne den Fuß auf den Kontinent setzen, ohne zu bemerken, daß England von einer Atmosphäre von Feindschaft umgeben sei, wie sie die Geschichte des Landes niemals aufzuweisen gehabt hat.

In Belgrad wurde der frühere Regent Belimarkowitsch wegen abfälliger Aeußerungen über die Ehe des Königs verhaftet. — Die Hochzeit des Königs soll nunmehr am Donnerstag stattfinden.

Der Schah von Persien, Muzaffer-ed-din, gedenkt etwa zehn Tage in der französischen Hauptstadt zu verweilen und dann nach London, Brüssel und dem Haag weiter zu reisen. Am 29. August wird der Schah, über Köln a. Rh. kommend, in Berlin eintreffen und dort als Gast des Kaisers mit seinem glänzenden Gefolge im Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Am 1. September wird Muzaffer-ed-din auf Einladung des Kaisers in der Kaiserlichen Suite an der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und später an den mit dieser verbundenen Hoffestlichkeiten theilnehmen. Die Abreise des „Königs der Könige“ aus der Reichshauptstadt erfolgt voraussichtlich am 3. September abends. Der Schah von Persien unternahm am Sonnabend eine Dampferfahrt auf der Seine bei Paris. Er empfing sodann einige Diplomaten und speiste abends beim Präsidenten Loubet. Am Sonntag besichtigte der Schah die Ausstellung. — Weiter wird aus Paris vom Montag berichtet: Heute Vormittag war das Gerücht verbreitet, daß auf den Schah von Persien ein Attentat verübt worden sei. Wie sich jetzt herausstellt, beschränkt sich der Zwischenfall darauf, daß heute Vormittag, als der Schah die Ausstellung besuchte, das Gefolge des Schahs in der Nähe ein schlechtgekleidetes Individuum bemerkte, welches, wie alle Perser, einen Dolch am Gürtel trug. Das Individuum wurde verhaftet und nach dem Polizeibureau geführt.

An der marokkanischen Grenze hat ein neuer Zusammenstoß zwischen Marokkanern und Franzosen stattgefunden. Eine Abtheilung von 50 französischen Schützen wurde am 23. d. Mts. nachts von ungefähr einer gleichen Anzahl berittener Marokkaner an der Grenze angegriffen. Es entstand ein heftiges Gefecht, bei dem es mehrere Todte und Verwundete gab. Die französische Regierung hat eine diesbezügliche Note an die marokkanische Regierung gesandt.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli 1900.

— Der schweizerische Bundesrath hat beschlossen, das am 25. Oktober v. Js. erlassene Verbot der Einfuhr von Klauenvieh aus Deutschland aufzuheben. Die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen wird am Montag den 6. August d. Js. wieder gestattet.

Oels, 30. Juli. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz ist heute Nacht in Begleitung des Oberstleutnants von Pritzelwitz hier eingetroffen und hat sich heute früh auf die Pürsche nach Ludwigsdorf begeben.

Breslau, 30. Juli. Der „Schles. Volkszeitung“ zufolge ordnete der Kardinal-Fürstbischof Kopp die Aufnahme einer Fürbitte für die bedrängten Glaubensgenossen in China in das allgemeine Kirchengebet an und die Aufnahme einer Bitte, Gott möge die Waffen unserer Truppen segnen, daß ihnen im Verein mit den anderen Mächten es gelingen möge, dem schwergekränkten Völkerrecht Sühne zu verschaffen, den christlichen Glauben im fernen Osten zu schützen und nach Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht ruhmgekrönt ins geliebte Vaterland zurückzukehren.

Schwerin, 30. Juli. Der italienische Botschafter Graf Lanza, welcher zum Besuch des Herzog-Regenten auf Schloß Wiligrad weilte, ist auf die Nachricht von der Ermordung des Königs Humbert heute Vormittag nach Berlin zurückgereist.

Hamburg, 30. Juli. Der Seniorchef der Rhedereifirmen „Rob. M. Sloman jr.“ und „Rob. M. Sloman u. Ko.“, Rob. M. Sloman, ist, wie der „Hamb. Korresp.“ meldet, heute früh im Alter von 87 Jahren gestorben.

Kiel, 28. Juli. Die spanische Fregatte „Nautilus“ ist hier eingetroffen.

Kiel, 30. Juli. Die Offiziere der hier anwesenden spanischen Korvette „Nautilus“ besichtigten heute die kaiserliche Werft und die Schleusenanlagen des Kaiser Wilhelm-Kanals.

Die Wirren in China.

Am Montag haben an Bord der „Sardinia“ neue deutsche Truppenverstärkungen von Bremerhaven die Fahrt nach China angetreten. Zur Verabschiedung ist der Kaiser nicht nach Bremerhaven gekommen. Er erwartete an Bord der „Hohenzollern“ die „Sardinia“ bei der Ausfahrt an der Wesermündung. Alle Schiffe im Hafen hatten Flaggengala angelegt. Der Transport für die „Sardinia“, bestehend aus der ersten Abtheilung des ostasiatischen Feldartillerie-Regiments und der ersten leichten Munitionskolonne, traf um $11\frac{1}{2}$ Uhr mit der Bahn ein und ging alsbald mit dem Stab des Feldartillerie-Regiments an Bord. Die Truppen, auch die Offiziere, trugen Litewken und Strohhüte. Trotz des regnerischen Wetters hielten große Menschenmengen den Quai besetzt. Die gleichfalls für Montag angesetzte Abfahrt des Transportdampfers „Aachen“ ist verschoben worden. Nachmittags 2 Uhr trat die „Sardinia“ ihre Fahrt an. Die Truppen, welche das Verdeck und die Wanten besetzt hielten, wechselten Hochrufe mit der Bevölkerung und brachten ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus, während die Musik die Nationalhymne und später „Muß i denn, muß i denn“ spielte. Die „Sardinia“ dürfte in $1\frac{1}{2}$ Stunden die Yacht „Hohenzollern“ bei dem Weser-Feuerschiff passiren. — Ueber die Abreise der „Sardinia“ wird noch berichtet: Gegen 1 Uhr wurden die Truppen auf der „Sardinia“ eingeschifft; dann entwickelte sich wieder dasselbe lebensvolle Bild wie am Sonnabend; unter großer Betheiligung des Publikums ging die „Sardinia“ in See. Die Mannschaften kletterten in die Wanten hinauf. Die ganzen Reelings und jeder sonst erreichbare Platz an Deck war mit jugendlich frischen Soldatengestalten besetzt. An dem Quai drängten sich wieder Tausende von Zuschauern. Bevor die letzten Taue gelöst und der Verbindungssteg eingezogen wurde, brachte ein Oberst der Artillerie mit kurzen, kernigen Worten das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, indem er betonte, daß der erste und letzte Gedanke aller ausziehenden Soldaten dem Kaiser gelte. Soldaten und Publikum stimmten dann die Nationalhymne an. Ihr folgten voll Begeisterung gesungen „Die Wacht am Rhein“, „Deutschland, Deutschland über alles“, „Nun ade Du mein lieb' Heimathland“ und andere Weisen. Hurrahrufe, Winke und Tücherschwenken von Bord zu Land und von Land zu Bord. Dann dampfte das stattliche Schiff, von seinem Schleppdampfer bugsirt, aus dem Vorhafen und setzte seinen Kurs seewärts.

Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag auf Helgoland den Vortrag des Grafen Bülow und begab sich am Nachmittag mit der Kaiserin und dem Grafen Bülow nach der Düne. Am Sonntag hielt der Kaiser auf Helgoland Gottesdienst ab und nahm abends das Souper auf der Düne ein. Am Montag Vormittag fuhr der Kaiser zur Verabschiedung von den deutschen Truppen von Helgoland nach der Wesermündung. Dem „Wolffschen Bureau“ zufolge blieb die „Hohenzollern“ auf offener See liegen. Der Kaiser gedachte die ausreisende „Sardinia“ an der Wesermündung zu begrüßen. Torpedoboote vermittelten den Verkehr mit der „Hohenzollern“. Der Geheime Regierungsrath von Valentini,

welcher den Chef des Zivilkabinets vertritt, begab sich mittelst Torpedobootes an Bord der „Hohenzollern“.

Der Prinzregent von Bayern hat am Sonntag in München an das bayerische Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments beim Abschied folgende Ansprache gerichtet: „Ich freue mich, meine lieben Landeskinder vor ihrem Scheiden vom Vaterlande um mich versammelt zu sehen. Aus freiem, männlichem Entschluß seid Ihr mit meiner Erlaubniß dem Rufe gefolgt, für Kaiser und Reich in den fernen Osten zu ziehen und für das Recht des deutschen Vaterlandes zu kämpfen. In Erinnerung an die ruhmvollen Thaten in der bayerischen Kriegsgeschichte werdet auch Ihr, dessen bin ich versichert, die angestammte Bayerntreue und den so oft erprobten bayerischen Kampfesmuth von neuem bewahren. Seite an Seite der verbündeten Truppen stehend, werdet Ihr ein leuchtendes Beispiel geben. Gottes Segen sei mit Euch! Meine landesväterlichen Segenswünsche begleiten Euch! Nun lebt wohl! Und, so Gott will „auf frohes Wiedersehen!“ — Das Abschiedsfest im Löwenbräukeller am Sonntag Abend nahm einen sehr schönen Verlauf. Zu der Feier waren die Prinzen Ludwig, Rupprecht, Franz, Ludwig Ferdinand und Alfons erschienen. Bürgermeister Brunner brachte ein Hoch auf Bayern, den Prinzregenten, sowie auf Kaiser und Reich aus. Der Bataillonskommandeur Graf Montgelas dankte mit einem Hoch auf den Prinzregenten und die Stadt München. Nachdem darauf ein Mann des Bataillons im Namen seiner Kameraden das Gelöbniß treuer Manneszucht und tapferer Thatkraft abgelegt, verabschiedete sich Prinz Ludwig vom Bataillon. Der Prinz erklärte, er hoffe, daß die Worte des Prinzregenten bei der heutigen Parade sich erfüllen würden und daß das Bataillon, wenn es Gottes Wille sei, in nicht zu ferner Zeit heimkehren werde, nachdem es der tausendjährigen Geschichte des bayerischen Volkes ein neues Ruhmesblatt eingefügt habe. „Zeigen Sie“, schloß der Prinz, „daß die Bayern in keiner Weise hinter anderen zurückstehen, und wenn Sie dann an Ehren reich zurückkehren, so wollen wir Sie ebenso mit offenen Armen empfangen, wie wir jetzt von Ihnen herzlichen Abschied nehmen.“

Die in Flensburg gebildete zweite ostasiatische Sanitätskompagnie ging am Montag mittelst Sonderzuges zur Einschiffung auf der „Aachen“ nach Bremerhaven ab. Eine große Volksmenge begleitete die Truppen durch die reich beflaggten Straßen bis zum Bahnhof, wo die Offiziere der Garnison und die Stadtvertretung zur Verabschiedung anwesend waren. Unter endlosen Hurrahrufen verließ der Zug den Bahnhof.

Am Montag Abend erfolgte auf dem Truppenübungsplatz zu Alten-Grabow bei Magdeburg die feierliche Einsegnung des 2. Bataillons des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments. Die Abreise nach Bremerhaven wird am 3. August stattfinden.

Laut telegraphischer Meldung ist der Dampfer „Wittekind“ mit dem 1. Seebataillon an Bord, Transportführer Major v. Madai, am 28. Juli in Colombo angekommen und an demselben Tage nach Singapore weitergegangen. S. M. S. „Bussard“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Bassewitz, ist am 28. Juli in Port Said angekommen und am 29. Juli nach Aden weitergegangen. S. M. S. „Hansa“, Kommandant Kapitän zur See Pohl ist am 29. Juli in Tsingtau eingetroffen und geht am 30. Juli nach Taku weiter.

Der Brief des ersten Sekretärs der deutschen Botschaft in Peking vom 21. Juli, der den Anschein der Echtheit erweckt, belebt die Hoffnung von neuem, daß noch nicht alle Fremden in Peking getödtet worden sind. Eine weitere telegraphische Meldung des deutschen Konsuls in Tschifu besagt: Nach einer Drahtmeldung des Gouverneurs von Shantung an mich, ist meine Depesche an unsere Gesandtschaft in Peking am 22. Juli befördert worden. Ferner telegraphirt der Gouverneur an das hiesige Konsularkorps, daß nach einem kaiserlichen Edikt vom 24. Juli mit Ausnahme des deutschen Vertreters alle Gesandtschaften unversehrt, auch mit Lebensmitteln versehen seien. Eine dritte Depesche des Gouverneurs an das Konsularkorps meldet die Weiterbeförderung eines Telegramms der Admirale vor Taku an die Gesandtschaften in Peking. In diesem Telegramm werden die Gesandtschaften gebeten, direkte Nachrichten mit fliegendem Kurier zu senden.

Wie der russische Vizeadmiral Alexejew nach Petersburg berichtet hat, wird die Frage über die weiteren Operationen gegen Peking in dieser Woche entschieden werden. Die chinesischen Truppen stehen in drei Lagern, um den Vormarsch der verbündeten Truppen gegen Peking zu verhindern.

Die verbündeten Streitkräfte in Taku und Tientsin werden nach Ankunft der zweiten japanischen Division, die jetzt eingeschifft wird, nahezu 70000 Mann zählen. Wie aus Tschifu nach London gemeldet wird, würden die Briten und die Japaner in 14 Tagen den Vorstoß beginnen, ohne die Ankunft der deutschen Verstärkungen abzuwarten.

Im raschen Vorrücken nach Peking mit großen gut bewaffneten Streitkräften sind nach einer Shanghaier Timesmeldung Lipingheng und Luchuunlin, der Gouverneur von Kiangsu, beide wüthende Fremdenhasser, begriffen.

In Tientsin ist, wie der russische Vizeadmiral Alexejew nach Petersburg meldet, die Verwaltung der Stadt jetzt völlig geregelt. Die beschädigten Forts und Kasernen von Tientsin werden schnell wiederhergestellt. Auch die belgische und italienische Regierung haben die Waffenausfuhr nach China verboten.

In Rußland ist aus dem mobilisirten 4., 5., 7. und 8. sibirischen Kosaken-Regiment eine sibirische Kosaken-Division mit dem Stabe in Omsk, aus dem mobilisirten 3., 4., 5. und 6. transbaikalischen Infanterie-Bataillon eine transbaikalische Infanterie-Brigade mit dem Stabe in Tschita gebildet. — General Lenewitsch ist in Port Arthur angekommen, sein Detachement wird in der Mandschurei operiren.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 30. Juli. (Verschiedenes.) Herr Pfarrer Dr. Kujot in Griebenau hat sein Amt als Dekan des Dekanats Culmsee aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. — Herr Pfarrer Schmidt ist von jetzt bis 27. September beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Prediger Herrn Buzig vertreten werden. — Herr Meiereibesitzer Diestel in Wormditt (früher Culmsee) hat sein Grundstück für 70000 Mark an den Herrn Behrendes aus Crossen (Kr. Pr.-Holland) verkauft. Herr Diestel kaufte das Grundstück im Jahre 1897 für 45000 Mark.

Graudenz, 30. Juli. (Brandunglück.) Am Sonntag Abend brannte die zu Mühle Klodtken bei Graudenz gehörige Kathe des Käthners Ziel gänzlich nieder. Ziel, welcher bereits mit seinem Enkelkinde auf dem Boden schlief, erlitt schwere Brandwunden. Seine verheirathete Tochter rettete ihn und das Kind aus dem schon brennenden Hause und erlitt dabei auch schwere Brandwunden. Das Feuer ist von einem Kinde angelegt worden, welches mit Zündhölzern in der Nähe des Hauses spielte und dabei das Dach, welches aus Stroh bestand, entzündete. Es wurde sofort ärztliche Hilfe hinzugezogen und die Kranken wurden in einer benachbarten Kathe untergebracht.

Berent, 30. Juli. (100 Mark Belohnung) hat die königl. Regierung zu Danzig auf Ermittelung des Thäters ausgesetzt, der den am 17. Juni in der Oberförsterei Okonin ausgebrochenen Waldbrand angelegt hat.

Danzig, 29. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurden bei den letzten Gewittern nach bis jetzt vorliegenden Meldungen in Ost- und Westpreußen 23 Menschen.

Danzig, 30. Juli. (Verschiedenes.) Herr Ober-Postdirektor Kriesche ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Morgen Vormittag 10 Uhr findet in der St. Marienkirche hierselbst durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination der Pfarramts-Kandidaten Zernick und Dietrich zum evangelischen Pfarramte statt. — Beim Besuch des zoologischen Gartens in Berlin wurde vorgestern Abend der 70 Jahre alte Dr. Pinkus aus Marienburg vom Tode ereilt. Er brach plötzlich zusammen und wurde sofort nach der im Garten befindlichen Unfallstation gebracht, woselbst er nach kurzer Zeit starb, wahrscheinlich am Herzschlage. — In Danzig verbreitete sich am Sonntag plötzlich das ganz unbegründete Gerücht, daß die Danziger Sparkasse bei der Angelegenheit Berlowitz mit einem gewaltigen Verlust betheiligt sei. Infolgedessen wurden von heute früh an die Auszahlungsstellen der Sparkasse von Hunderten von Menschen belagert, die ihre Ersparnisse abhoben. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden. — Dem 31jährigen Arbeiter Thiel wurden durch die herausschlagenden Flammen eines Spirituskochers derartige Brandwunden beigebracht, daß er im Lazareth starb. — Einen eigenartigen „Scherz“ verübte am Sonntag in früher Morgenstunde der Malergehilfe Felix Fischer. Derselbe traf auf dem altstädtischen Graben zwei junge Kaufleute, die ruhig ihres Weges gingen. Plötzlich rief ihnen der Maler zu: „Stehen Sie, oder ich schieße.“ Die jungen Leute hielten dies für einen Scherz und gingen weiter. In demselben Augenblick krachte auch schon ein Schuß aus einem scharf geladenen Revolver, glücklicherweise ohne zu treffen. Bei seiner Festnahme erklärte der Maler, sich nur einen „Scherz“ gemacht zu haben, obwohl er noch weitere scharfe Munition bei sich führte. — Am Sonntag nachmittag ertrank in Neufahrwasser ein Musketier vom 176. Inf.-Regt., der an verbotener Stelle in der See badete. In der Mottlau ertrank ein 7jähriger Knabe, der am Wasser spielte und hineinfiel. Der eigene Vater holte ihn heraus, aber nur als Leiche. — Auf der Fahrt per Rad von Riga nach Paris trafen gestern zwei Mitglieder des zweiten Rigaer Radfahrervereins als Gäste bei dem Danziger Radfahrerklub von 1885 hier ein. Dieselben wurden in der gerade stattfindenden Versammlung durch den Vorsitzenden und die in stattlicher Anzahl anwesenden Mitglieder mit einem sportkameradschaftlichen „All Heil“ begrüßt. Heute wird der Zeugwart des Klubs, Herr Moritz Grau, die beiden Gäste in der Stadt umherführen und ihnen die Sehenswürdigkeiten Danzigs zeigen. Hierauf gedenken die Herren ihre Tour über Stettin, Berlin, Magdeburg weiter zu verfolgen.

Zur Konitzer Mordsache.

Eine neue bemerkenswerthe Wendung ist in der Untersuchung der Winter'schen Mordangelegenheit zu verzeichnen. Wie der „Danz. Ztg.“ ein Telegramm aus Konitz meldet, ist der seit Ostern in Haft befindliche Handelsmann Israelski auf gerichtlichen Beschluß in Freiheit gesetzt worden. Israelski wurde bekanntlich beschuldigt, den Kopf des ermordeten Ernst Winter in den Bruch, in welchem er demnächst gefunden wurde, getragen und dadurch das an Winter begangene Verbrechen begünstigt zu haben.

Demselben Blatte zufolge verläßt das nach den Unruhen vom 10. Juni in Konitz eingerückte Bataillon des 14. Regiments aus Graudenz in den nächsten Tagen wieder die Stadt. Bekanntlich ist die Einquartierungslast von der Bürgerschaft bisher als sehr drückend empfunden worden. Von dem Konitzer Beamtenverein ist für die nächsten Tage eine Versammlung angekündigt, in welcher über Maßnahmen zur Erleichterung der Einquartierungslasten berathen werden soll. Durch das Abrücken des Bataillons wäre die Versammlung überflüssig.

Der frühere Bureauassistent Orda in Zawodzie bei Kattowitz hatte vor mehreren Wochen eidlich eine bis in die kleinsten Details gehende Erläuterung der Ermordung des Gymnasiasten Winter in Konitz abgegeben, bei der er zugegen gewesen sein will. Er bezichtigte sogar bestimmte Personen der Theilnahme an dem Verbrechen. Nachdem sich jetzt herausgestellt, daß die Aussagen Ordas völlig erlogen sind und derselbe garnicht in Konitz gewesen ist, wurde er auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen wissentlichen Meineides verhaftet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Juli 1900.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) beging gestern mit seiner Gattin Herr Eisenbahnbetriebssekretär Matthäi in Mocker.

— (Ferienschluß.) In den Volksschulen hat der Unterricht am gestrigen Tage wieder begonnen. An den gehobenen Schulen ist der Unterricht heute wieder aufgenommen worden. Die schöne Ferienzeit, die mit dem Reifen der saftigsten Früchte, Kirschen, Erdbeeren &c. zeitlich zusammenfällt, hat ihr Ende erreicht.

— (Der Gastwirthverein) für Thorn und Umgegend hielt gestern bei Nicolai eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, am Nachmittag des 9. August eine Dampferfahrt mit Musik auf dem „Prinz Wilhelm“ nach Schillno zu machen. Dort wird Kaffee bei dem Mitgliede Schmidt getrunken. Die Rückfahrt erfolgt noch vor dem Eintritt der Dunkelheit und geht bis zum Hafen, wo ausgestiegen wird. Im Thalgarten wird dann das Sommerfest mit einem Tanzvergnügen beschlossen.

— (Die Maurergesellen-Brüderschaft) hielt am Sonntag Nachmittag auf dem Maurer-Amtshause eine Versammlung ab. Es wurden in derselben 3 Junggesellen, die kürzlich von der Meister-Innung freigesprochen wurden, nach gebührlicher Abfindung in die Brüderschaft aufgenommen. Da von den Mitgliedern der Brüderschaft der größte Theil auf auswärtiger Arbeit ist, so wurde von der Abhaltung des sonst zu Johanni üblichen Quartals mit Ball Abstand genommen. Dafür soll im Oktober, wenn die Bauten ruhen, ein Fest mit Tanz abgehalten werden.

— (Verpachtung der städtischen Fähre.) In der gestrigen Magistrats-Sitzung wurde beschlossen, die städtische Fähre vom 1. Januar 1901 ab auf die Dauer von 5 Jahren an den Schiffer und Restaurateur Herrn Paruszewski hierselbst zu dem Preise von 3500 Mark jährlich zu verpachten. Bei der vor einigen Wochen erfolgten Ausschreibung der Fähre hatte der Letztgenannte, wie bereits gemeldet, ein um 1700 Mk. höheres Gebot als der langjährige Fährpächter Herr Huhn abgegeben.

— (Vom Bau gestürzt.) Der in Mocker wohnhafte verheirathete Zimmergeselle Jadkowski stürzte gestern Vormittag auf dem Neubau der Infanterie-Kaserne in Rudak beim Richten aus der zweiten Etage in die Tiefe und erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels. Er wurde von einem Militärarzt verbunden und dann mittelst Tragbahre in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Podgorz, 30. Juli. (Verschiedenes.) Herr Pfarrer Endemann hat einen sechs Wochen dauernden Urlaub heute angetreten. Kirchliche Amtshandlungen sind dem Organisten Herrn Lehrer Loehrke zu melden. Taufakte und Begräbnisse werden von Thorner Geistlichen bewirkt, die auch in der hiesigen evangelischen Kirche an den Sonntagen den Gottesdienst abhalten werden. — Das Fußartillerie-Regiment Encke schießt heute auf dem Schießplatz zum letzten Mal und verläßt am Freitag das Barackenlager, um sich nach seiner Garnison Magdeburg zu begeben. Am Sonnabend haben einige Kompagnien des 140. Inf.-Regts. aus Inowrazlaw Schießübungen abgehalten. Von den im August schießenden Fußartillerie-Regimentern 11 und 15 sind bereits Vorkommandos eingetroffen. — Die Bespannungsabtheilung des 4. Armeekorps, die hier seit etwa 14 Tagen in Bürgerquartieren lag, ist Sonnabend von hier ausgerückt, um sich nach Spandau zu begeben und dort mit dem Garde-Fußartillerie-Regiment eine Uebung abzuhalten. — In den Volksschulen begann heute Morgen der Unterricht nach den Sommerferien. — Herr Lehrer Kujath von der evangelischen Schule ist erkrankt und Herr Loehrke hat einen Nachurlaub bis 4. August erhalten. — In Schlüsselmühle gab gestern die Kapelle des 15. Fußartillerie-Regiments ein Konzert, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. — Beschlagnahmt wurden einem Besitzer aus der Niederung, der heute zum Wochenmarkt erschienen war, ein Paar Gewichte, die nicht gehörig geaicht waren. — Ein Aichinspektor hat sich heute in Begleitung des Aichmeisters Braun aus Thorn nach Grabia begeben, um dort eine Revision der Maaße und Gewichte vorzunehmen. — Ertrunken ist das 2½ Jahre alte, taubstumme Söhnchen des Sergeanten W. im Teich an der Kaserne der 1. Kompagnie Infanterie-Regiments v. Borcke.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 31. Juli. Eine Liebestragödie hat sich in Zoppot abgespielt. Auf einer Aussichtshöhe dicht am Meeresgestade wurden gestern Vormittag ein Herr und eine junge Dame mit durchschossener Brust als Leichen aufgefunden. Bei dem jungen Mädchen fand man eine Eisenbahnfahrkarte mit dem Namen Paula Winter, Danzig, Langenmarkt 21. In dem jungen Manne glaubt man einen Kaufmann Lux jr. zu erkennen. Eine Zoppoter Gerichtskommission begab sich an den Fundort der Leichen.

Koburg, 31. Juli. Der Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha starb gestern Abend 10 Uhr auf Schloß Rosenau an Herzlähmung.

Monza, 30. Juli, abends. (Einzelheiten.) Nach der Verwundung sagte der König: „Es ist nichts.“ Der Wagen fuhr drei Minuten bis zum Schlosse. Als der König eintraf, starb er. Die Aerzte fanden ihn bereits verschieden. Die Königin hoffte nur eine Verwundung. Als sie die Wahrheit erfuhr, entstand eine erschütternde Szene. Die Leiche wurde alsbald eingesegnet und einbalsamirt. Die Züge des Todten tragen einen sanftlächelnden Ausdruck. Das Sterbezimmer ist in eine Kapelle verwandelt; die Königin verweilte lange Zeit knieend und betend an der Leiche und wollte das Zimmer nicht verlassen. Sie rief aus, als die Aerzte des Morgens alle Hoffnung aufgegeben hatten: „Das ist das größte Verbrechen des Jahrhunderts. Humbert war gut und ohne Falsch; niemand liebte sein Volk mehr wie er; er hegte gegen niemand Haß.“

Rom, 30. Juli. Der Konservator des Quirinals hat das Privatzimmer des Königs Humbert unter Siegel gelegt. Alle Theile des Quirinals sind geschlossen, mit Ausnahme eines einzigen. Hier liegen 4 Listen aus, welche mit den Unterschriften der gewaltigen Menge bedeckt werden, die nach dem Quirinal strömt. Das diplomatische Korps begab sich in die Konsulate, um im Namen der betreffenden Regierung den Ausdruck tiefsten Beileids und Mitgefühls bei diesem furchtbaren Verbrechen auszusprechen. Die „Tribuna“ gab eine Sonderausgabe heraus, in welcher sie der Meldung entgegentritt, daß eine Regentschaft einzusetzen sei. Das Ministerium hat nach den rechtlichen Bestimmungen zu demissioniren. Die in Rom anwesenden Deputirten werden sich um 4 Uhr Nachmittag versammeln, um gemeinsam ihre schärfste Verurtheilung des Verbrechens zum Ausdruck zu bringen. Aus allen Theilen des Landes laufen Telegramme ein, welche von Trauerkundgebungen berichten. Es herrscht überall große Ruhe, es wird aber gleichzeitig tiefster Schmerz bekundet.

Paris, 30. Juli, abends. Der „Temps“ theilt mit, die italienische Regierung sei am 20. Juni von den österreichischen Behörden in Kenntniß gesetzt worden, daß eine geheime Gesellschaft den Tod des Königs von Italien beschlossen habe. Die österreichische Polizei hätte an jenem Tage in Pontafel ein Individuum verhaftet, welches erklärte, er sei von einer Anarchistengruppe, der er angehöre, ausgewählt worden, König Humbert zu ermorden. Vier andere Souveräne seien von den Anarchisten ebenfalls zum Tode verurtheilt worden. Das betreffende Individuum habe hinzugefügt, seine Verhaftung verhindere nicht die Ausführung des Urtheilsspruches, denn ein anderer Anarchist sei dazu bezeichnet worden, ihn zu ersetzen. Sobald nun der italienische Minister des Innern die Depesche der österreichischen Regierung empfangen habe, sei von ihm der Sicherheitsdienst für König Humbert verstärkt worden und diese Maßregel sei von dessen Nachfolger aufrechtgehalten worden. Der König habe aber bemerkt, daß er stärker bewacht werde, und verlangt, daß bezüglich seiner Bewachung alles beim alten bleiben solle. Der „Temps“ meldet ferner, der Papst sei der Erste gewesen, welcher der Königin Margherite sein Beileid und den Abscheu zum Ausdruck brachte, welchen ihm das schreckliche Verbrechen einflöße.

Korfu, 30. Juli. (Reutermeldung.) König Viktor Emanuel III. verließ gestern Mittag den Pyräus. Der italienische Konsul erwartet hier die Ankunft, um ihm die Trauernachricht mitzutheilen.

London, 30. Juli. (Unterhaus.) Balfour erklärte, daß er morgen eine Adresse an die Königin einbringen werde, in welcher dieser die Entrüstung des Hauses über die Ermordung des Königs von Italien, des Bundesgenossen der Königin, zum Ausdruck gebracht werden und gleichzeitig ersucht werden soll, dem König Viktor Emanuel III. seitens des Hauses der Gemeinen seinen tiefen Abscheu über das Verbrechen und seine Sympathie für die königliche Familie und das italienische Volk auszusprechen. Im Oberhause machte Lord Salisbury eine ähnliche Mittheilung.

London, 31. Juli. Die Admiralität erhielt folgendes Telegramm des englischen Gesandten Macdonald aus Peking: Die englische Gesandtschaft in Peking wurde vom 20. Juni bis 16. Juli von allen Seiten durch chinesische Truppen mit Gewehr- und Artilleriefeuer angegriffen. Seit dem 16. Juli herrscht Waffenstillstand. Alle Frauen und Kinder sind in der Gesandtschaft. Bis jetzt sind 61 Personen getödtet worden.

Tientsin, 26. Juli. Unweit Tientsin wurde den 24. Juli eine russische Abtheilung von 13 Mann durch 80 Japaner angegriffen. Die Russen verloren 2 Todte, 3 Russen wurden verwundet, der Rest ergab sich den Japanern. Durch die sofort eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß die Russen von den Japanern irrthümlicherweise für Chinesen angesehen worden waren. Der Zwischenfall wird als erledigt betrachtet. Am 25. wurde das chinesische Lager bei Peitang von 3 russischen Kompagnien beschossen. Die Russen hatten keine Verluste.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	31. Juli	30. Juli
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—00	216—00
Warschau 8 Tage	—	215—75
Oesterreichische Banknoten	84—45	84—40
Preußische Konsols 3 %	85—75	85—80
Preußische Konsols 3½ %	94—80	95—00
Preußische Konsols 3½ %	94—80	95—00
Deutsche Reichsanleihe 3%	85—80	85—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	95—00	95—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	82—60	82—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	91—40	91—75
Posener Pfandbriefe 3½ %	93—25	93—25
„ „ 4%	100—50	100—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96—25	96—90
Türk. 1% Anleihe C	25—00	25—05
Italienische Rente 4%	92—75	92—50
Rumän. Rente v. 1894 4%	77—50	77—40
Diskon. Kommandit-Antheile	175—10	175—25
Harpener Bergw.-Aktien	185—75	184—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119—00	119—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	82½	—
Spiritus: 70er loko	50—40	50—40
Weizen Juli	—	—
„ September	156—25	155—75
„ Oktober	157—75	157—25
Roggen Juli	—	—
„ September	139—50	138—00
„ Oktober	139—25	138—00

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Heute Mittags 1 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Helene Schlonski

geborene Hasselbusch.

Thorn, 31. Juli 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen:

R. Schlonski,

Kgl. Eisenbahn- Bau- und Betriebs-Inspektor.

Die Beerdigung findet Freitag, 3. August d. Js., Nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend entschlief nach langem, schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Stiefmutter und Großmutter, die

verw. Frau Oberbürgermeister

Mildred Clara Bollmann,

geb. **Leslie**

im 58. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, Kiel, Thorn, Saßnitz den 30. Juli 1900.

Heute entschlief sanft nach langen, schweren, aber geduldig ertragenen Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer Vater, Onkel, Schwager und Neffe, der Kaufmann

Hugo Kleiner

im Alter von 36 Jahren.

Dieses zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, 31. Juli 1900

im Namen der Hinterbliebenen:

die trauernde Gattin

Emma Kleiner geb. Radumke.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. August Nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Aus der Heimat zurückgekehrt, sage ich im Namen meiner Verwandten Herrn Maurermstr. **Soppart**, sowie dem Komptoir-, Betriebspersonal und den Arbeitern für die mir erwiesene Theilnahme und herrlichen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostreichen Worte am Sarge, und allen Freunden und Bekannten, welche mir hilfreich und tröstend bei dem herben Verlust meines lieben Onkels

Hermann Frosch

zur Seite standen, meinen tiefgefühltesten Dank.

Mocker den 31. Juli 1900.

Emma Wagner.

Heute früh 7 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, unser liebes Töchterchen

Käthe

im Alter von 10 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, 31. Juli 1900

Heinritzi u. Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. August, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Elisabethstr. 6, aus auf dem neustädt. Kirchhofe statt.

Montag den 30. d. Mts. um 1/2 12 Uhr starb nach 2tägigem Krankenlager unser Söhnchen

Ernst

im Alter von 8 Wochen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Brzoza, 31. Juli 1900

H. Janke u. Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. August, nachmittags 2 Uhr, statt.

Mk. 125 per Monat

und Prov. I a **Hamburger Haus** sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von **Zigarren** an Händler, Wirthe, Private 2c.

E. Schlotke & Co., Hamburg.

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters **Albert Rapp** zu Thorn und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Gertrud** geb. **Thomas** daselbst ist am

30. Juli 1900,

nachmittags 5 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

28. August 1900.

Anmeldefrist bis zum

1. Oktober 1900.

Erste Gläubiger-Versammlung am

28. August 1900,

vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

16. Oktober 1900,

vormittags 10 Uhr,

daselbst.

Thorn den 30. Juli 1900.

Konopka,

als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Donnerstag den 2. August cr. vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Viehhofe hierselbst

ein Arbeitspferd

im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Engler** hierselbst öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Maria** mit dem Kaufmann Herrn **Hans Keussen** aus Vegesack beehre ich mich anzuzeigen.

Thorn den 31. Juli 1900.

Gustav Palm,
Polizeimeister a. D.

Maria Kierszkowski
geb. Palm

Hans Keussen

Verlobte.

Thorn. Vegesack b. Brem.
Juli 1900.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern 2c. für das II. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuer-Ausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Juli 1900.

Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Pferdeverkauf.

Am Mittwoch den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

2 junge Remonten

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, 31. Juli 1900.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Von der Reise zurückgekehrt.

Dr. Gimkiewicz.

Für Zahnleidende

Clara Kühnast,
D. D. S.,
Elisabethstraße Nr. 7.

Buchführung!

Herren und Damen, welche die einfache und dopp. ital. Buchführung gründlich erlernen wollen, werden gebeten, sich zu melden bei

Gaidus, Gerechtestraße 35.

Garantie für gute Ausbildung.

Bettfedern-Reinigungsanstalt

Culmer-Chaussee 10
(im Hause Roggatz)

Anna Adami.

Einen größeren Posten schöner

Läufer-Schweine



hat zum Verkauf

Molkerei Leibitsch.

Hochfeine

Castlebay-Matjesheringe,

sowie

Rollmops

empfiehlt **Julius Müller, Mocker,** Lindenstraße 5.

Gute

Mehl- u. Zuckersäcke,

ca. 2 Ztr. haltend, bill. verkäuflich bei

Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Drei kräftige

Arbeitspferde

sucht zu kaufen

Maurermeister **Hinz,**
Thorn III.

Ein 6 Wochen gefahrenes, neues **„Panther"-Fahrrad** (Halbrenner), gesundheitshalber preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Naumann-Fahrrad

billig bis 5. 8. 00 in Fort Scharnhorst **zum Verkauf.**

Großer blüh. Oleander

zu verkaufen Gerstenstraße 11, part.

Frau

oder konfirmirtes ordentl. Mädchen für Nachmittag sofort gesucht.

Coppernikusstr. 37, part.

Verkauf eines Konkurs-Waarenlagers.

Das zur **A. Smolinski**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus:

Herren- und Knaben-Anzügen, Stoffen, Weißwaaren etc.,

abgeschätzt auf Mk. 5439,80 Pf., soll mit **Laden-Utensilien, Gestellen und Büsten und einem eisernen Geldspind**

Mittwoch den 1. August, vorm. 10 Uhr,

in meinem Komptoir im ganzen verkauft werden.

Schriftliche versiegelte Angebote sind spätestens im Termin in meinem Komptoir abzugeben und eine Bietungskaution von 500 Mark zu hinterlegen.

Besichtigung des Lagers, sowie Einsichtnahme in die Taxe und Verkaufsbedingungen jederzeit gestattet. Laden bis 30. September d. Js. miethsfrei.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

empfiehlt

M. H. Meyer Nachf.

Schiffsjungen

für erstklassige Segelschiffe, lange Reisen, sofort gesucht.

M. Glöde, Heuer-Bureau,
Hamburg, Vorsetzen 67.

Man verlange Prospekt.

Magen- u. Darmleidende

erreichen in kürzester Zeit **überraschende Erfolge,** wenn sie **Soson,** das **beste** aller existirenden Nähr- und Kräftigungsmittel nehmen, es kann allen Speisen und Getränken, auch ohne Wissen des Patienten, beigemengt werden.

Preis:

50 gr	100 gr	250 gr	500 gr
40 ₰	70 ₰	ℳ 1.60	ℳ 3.00

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie.-Altona.**

Zu haben in Apotheken und Drogengeschäften.

Empfehle und suche zu jeder Zeit mehrere Erzieherin., Kindergärtnerin., Kinderfrl., Stützen, Bonnen nach Warschau, Odessa, Petersburg, Moskau, freie Reise, hohes Gehalt, Wirthin, perf. Köchin, Kochmamsell, Buffetfrl., Verkäuferin., Jungfern, Stubenmädch., Kellnerlehrl., Diener, Hausdiener, Kutscher, Gärtner, wie sämmtliches Dienstpersonal erhalten Stellung schnell überall hin durch

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17, I.

Junge Wittwe,

in Küche und Hausarbeit erfahren, wünscht Stellung als

Haushälterin

in Thorn oder Umgegend per sofort oder später. Gefl. Anerbieten an die Geschäftsstelle dieser Ztg. u. „Haushälterin Nr. 17."

Suche per 1. Oktbr. zu 2 Mädchen von 13 und 9 und 1 Knaben von 6 Jahren

gepr. evang. Erzieherin.

Anerbieten m. Gehaltsanspr., Zeugnißabschriften u. k. Lebenslauf an Frau Oberf. **Schödon, Oberförsterei Golau** bei Gollub Westpr.

Buchhalterin

sucht Stellung. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen kann sich sofort melden **Neustädt. Markt 4.**

Eine Amme

sucht Frau **Zährer,** Mellienstr. 20.

Von sofort eine **Aufwärterin** verlangt. Inspektions-Gebäude, zwei Treppen, Thorn Stadt. Zu melden in den Vormittagsstunden.

Sauberes Aufwartemädchen sofort für den Nachmittag gesucht.

Gerberstraße 31, II.

Stellung

als Buchhalter, Reis., Kompt. oder Fabr.-Aufseher sucht p. sof. od. sp. ein verh. selbstst. gew., in allen Zweig. d. Buchf. erf. Kaufm. Branche gleich. Angeb. erb. u. **G. 3** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen für unsere Werkstatt einen jüng. u. intelligenten

Schlosser

zur Ausbildung als Mechaniker.

Singer Co., Nähmaschinen-A.-G., Thorn, Bäckerstraße 35.

Jüngere, **tüchtige**

Schlossergesellen,

welche sich im Einhauen von Schrift einarbeiten wollen, erhalten anfangs bei Lohn, später bei hoh. Akkord **dauernde angenehme Beschäftigung.**

Oskar Fillmit, Hohestr. 8,
Abtheilung für Fabrikation von Brennstempeln.

Ein Maschinist

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Louis Lewin'sche **Ziegelei, Rudak** bei Thorn.

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Malerlehrling

verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstr. 1.

Laufbursche

von sofort gesucht

Baderstraße 23, I.

Junger Mann

sucht von sogleich **kl. möbl. Zimmer** und erbittet Angebote mit Preisangabe u. **R. 1900** postlagernd Thorn.

Ein anständiges junges Mädchen wird als **Mitbewohnerin** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden **freundliche Aufnahme.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutes Logis m. Beköstig. in der Nähe des Stadtbahnhofes zu haben. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z.

Unser durchgehendes

Grundstück

Bachestraße 12 und Strobandstr. 13, mit **Schmiede,** beabsichtigen wir zu verkaufen. **Meiler's Erben,**
Bachestr. 12, I.

Mein Grundstück,

Eckhaus, 12 Min. v. Thorn, mit über 8 % verz., geeignet zum Geschäft, bin ich willens, anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckerei zu verpachten Culm. Chaussee 44.

Wohnungen part.:

2 Stuben, 1 Küche, Zubeh. u. Wasserleitung für 180 Mk. v. 1. Oktbr. zu verm. Auf Wunsch Pferdestall für 2 Pferde. Näh. Schlachthausstr. 24, I, am jüdischen Kirchhofe.

Gerberstraße 13/15 z. verm.:

1 Wohn., 3 Tr., 3 Z. u. K., 350 Mk.
1 „ part., 3 „ „ „ 350 „
1 „ 2 Tr., 2 „ „ „ 198 „
mit Zubehör und vollständig renovirt.

---

2 elegant möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Freundl. **möbl. Vorderzimmer** von sofort billig zu vermiethen.

Coppernikusstraße 39, III.

Möblirtes Zimmer

billig zu verm. **Tuchmacherstr. 7, I.**

Gut möblirtes Zimmer zu vermiethen **Jakobsstraße 16.**

Möbl. Zimm. m. Pension f. 1—2 Herren sof. z. h. Schuhmacherstr. 24, III.

Gut möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß, zu verm. Bachestr. 12.

Möbl. Balkonzimm. u. Burschengelaß zu verm. **Bankstraße 4.**

Ein möbl. Zimmer

Elisabethstraße 6, **III** Treppen, z. v.

Gut möbl. Zimmer, evtl. Burschengelaß, zu verm. Gerstenstr. 6, I.

Möbl. Zimmer für 15 Mk. mtl. z. verm. **Neust. Markt 19, III.**

Möbl. Zim. zu verm. Gerstenstr. 14, I.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das Bildschießen

findet am

3. und 4. August statt.

Das Schießen beginnt Freitag den 3. August um 9 Uhr Vormittag.

An beiden Abenden

Concert.

Der Vorstand.

Dampfer „Emma"

fährt

heute den 1. August

nachmittags 2 1/2 Uhr nach

Soolbad Czernewitz.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen

Wohnungen

sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Zim., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstraße 62.
2. Etage mit Stallungen, 1200 Mk., Schulstraße 19.
1. Etage mit Stallungen, 1000 Mk., Schulstraße 21.
6 Zim., 2. Et., 900 Mk. Bachestr. 2.
5 Zimm., pt., 900 Mk., Culmerstr. 28.
4 Zimm., hochpt., 900 Mk., Brombergerstraße 96.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
4 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
5 Zimm., 2. Et., 780 Mk., Bäckerstr. 43.
5 Zimm., pt., 750 Mk., Brombergerstraße 35 b.
5 Zimm., part. od. 1. Et., 700 Mk., Brückenstraße 4.
5 Zimm., 2. Et., 700 Mk., Elisabethstraße 6.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
5 Zim., pt., 650 Mk. Culm. Chaussee 10.
4 Zimm., 1. Et., 648 Mk., Tuchmacherstraße 4.
5 Zimm., 1. Et., 600 Mk., Gartenstraße 64.
4 Zimm., 3. Etage, 600 Mk., Breitestraße 4.
4 Zimm., 1. Et., 500 Mk., Brombergerstraße 45.
3 Zimm., 2. Et., 500 Mk., Elisabethstraße 4.
2 Zim., 2. Et., 500 Mk., Breitestr. 4.
5 Zimm., 1. Et., 450 Mk., Schillerstraße 19.
3 Zimm., 2. Et., 450 M., Heiligegeiststraße 11.
3 Zimm., 3. Et., 425 Mk., Breitestraße 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
3 Zimm., pt., 360 Mk., Culmerstr. 28.
3 Zimm., 3. Et., 350 Mk., Gerberstraße 13/15.
2 Zimm., 1. Et., 350 Mk., Bäckerstr. 29.
3 Zimm., pt., 320 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 1. Et., 300 Mk., Neustädt. Markt 18.
1 Zimm., pt., 250 Mk., Coppernikusstraße 5.
3 Zimm., 4. Et., 280 Mk., Wilhelmsstadt, Gerstenstraße 3.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk., Mellienstr. 136.
3 Zimm., 4. Et., 270 Mk., Altst. Markt 12.
3 Zim., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.
2 Zimm., 240 Mk., Baderstraße 22, Hinterhaus.
2 Zim., 2. Et., 225 Mk., Bäckerstr. 37.
3 Zimm., 2. Et., 198 Mk., Gerberstraße 13/15.
2 Zimmer, part., 180 Mk., Hohestr. 1.
2 Zimmer, 3. Etage, Breitestraße 4.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zim., Bureauräume, 150 Mk. Culmer Chaussee 10.
1 Zimm., 3. Et., 110 Mk., Elisabethstraße 10.
2 Zimm., 4. Et., Baderstraße 7.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, zu verm. Schillerstr. Näheres Altstädter Markt 27, III.

Wohnungen Bäckerstraße 16.

Eine Kellerwohnung z. v. Gerstenstraße 16. Zu erfr. Gerechtestr. 9.

Verloren

eine goldene Damenuhr von der altstädtischen Kirche bis zur Neustadt. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Golden. Schlangenohrring

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dies. Ztg. Vor Ankauf wird gewarnt.

Grüner Papagei entfl. Gartenstraße 18.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Septbr. .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 177 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 1. August 1900.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Prätoria berichtet über seine Operationen, welche die Kapitulation der Armee Prinsloos zur Folge hatten. Die britischen Truppen wurden vom 26. bis zum 28. von verschiedenen Punkten aus vorgeschoben. Als sie vorrückten, hielten die Buren ihre Stellungen in nachdrücklicher Weise. Schließlich hißte Prinsloo die Parlamentärflagge und bat um einen Waffenstillstand von 4 Tagen. Später drückte er die Geneigtheit aus, sich zu ergeben unter der Bedingung, daß den Burghers ihre Pferde und Gewehre belassen und ihnen gestattet würde, auf ihre Farmen zurückzukehren. Beide Forderungen wurden abgelehnt, und General Hunter erhielt den Befehl, den Kampf fortzusetzen, bis der Feind vernichtet sei oder sich ergeben habe. Schließlich ergab sich Prinsloo mit 5000 Mann bedingungslos.

Aus Las Palmas (Kanarische Inseln) wird vom 29. gemeldet: Der Transportdampfer „Arundel Castle" ist, vom Kap kommend, mit 500 von Lord Roberts ausgewiesenen Buren, welche nach Holland gebracht werden, hier eingetroffen.

Ueber 250 000 Buren todt und verwundet — unter dieser Spitzmarke findet sich in der Londoner „Westminster Gazette" ein Eingesandt mit der Klage des Schreibers, daß er völlig „mystifizirt" ist. Er hat die britischen Angaben über die Verluste sorgfältig notirt und findet nun, daß die Buren bis jetzt über — 250 000 Mann verloren haben. Da die Streitkräfte der Buren jedoch nur auf 50 000 geschätzt wurden, möchte er wissen, woher die übrigen 200 000 Todten und Verwundeten kamen und was das eigentlich für Leute sind, die jetzt noch der 225 000 Mann starken britischen Armee soviel Ungelegenheiten bereiten.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 29. Juli. (Verschiedenes.) Das von der Kapelle des 176. Infanterie-Regiments aus Thorn heute im Garten des Hotel Klein gegebene Konzert war recht zahlreich besucht. — Der Musikverein „Concordia" beging heute in den Räumen der Villa nova die Feier des ersten Stiftungsfestes. Das zur Aufführung gebrachte Theaterstück „Der Handschuh" und die vorgetragenen Kouplets fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum allgemeinen Beifall. Ein gemüthlicher Tanz schloß das auf's beste verlaufene Fest. — Für die hier vorhandenen 21 Lehrerstellen hat die Stadtgemeinde an Beitrag zur Ruhegehaltskasse der Lehrer pro 1900 1301,30 Mk. zu zahlen. — Unter dem Schweinebestande des Rittergutes Zelgno ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Culmsee, 29. Juli. (Die hiesige Zuckerfabrik), die größte Deutschlands, hat in der vorjährigen Kampagne in 133 Schichten 3 195 600 Ztr. Rüben verarbeitet, 30 170 Ztr. mehr als im Vorjahre. In 24 Stunden wurden durchschnittlich 48 047 Ztr. verarbeitet. Angebaut waren 19 160 Morgen. Durchschnittlich wurden pro Morgen geerntet 167 Ztr. gegen 176 Ztr. im Vorjahre. An Zucker wurden gewonnen 417 400 Ztr. 1. Produkt und 41 630 Ztr. 2. Produkt. An Betriebssteuer wurden 70 446,10 Mk. gezahlt. Der Rübenpreis betrug pro Ztr. 97½ Pfg. 6,9 Ztr. Rüben lieferten 1 Ztr. Zucker. An Dividende werden wahrscheinlich wieder 20 Proz. gezahlt werden. Die Generalversammlung findet am 20. August statt.

e Briesen, 30. Juli. (Beurlaubt.) Herr Kreisphysikus Dr. Hopmann ist vom 31. Juli bis 10. August beurlaubt und wird amtlich durch Herrn Kreisphysikus Dr. Heise in Culm vertreten.

Graudenz, 29. Juli. (Die feierliche Einweihung der katholischen Garnisonkirche) fand heute hier unter großer Betheiligung statt, die der Divisionspfarrer Scwiderski von hier vollzog.

Riesenburg, 28. Juli. (Unsere Kürassiere) begaben sich heute von hier aus nach Thorn zum Brigade-Exerzieren. Nach Beendigung desselben begeben sie sich von Thorn aus direkt ins Manövergelände, von wo sie am 14. September wieder hierher zurückkehren werden.

Dt.-Eylau, 27. Juli. (Selbstmord.) Der Grundbesitzer Johann Mroß in Kl.-Radem machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Gram über den Tod seiner Ehefrau und Zwistigkeiten mit seinen Familienangehörigen über die Nachlaßregulirung trieben den Unglücklichen zum Selbstmorde.

Konitz, 27. Juli. (Ergriffener jugendlicher Ausreißer.) Der am 29. Mai d. Js. seinen Eltern entlaufene 8jährige Franz Bannach von hier, Hohehöfen, ist am 20. d. Mts. in Zoppot ergriffen worden. Sein bei ihm befindlicher älterer Bruder Konrad entzog sich der Festnahme durch die Flucht.

Schlochau, 27. Juli. (Die Schlochau-Konitzer Fettviehverwerthungs-Genossenschaft), e. G. m. b. H., hatte nach dem soeben herausgegebenen Geschäftsbericht im verflossenen Jahre einen Verlust von 79,95 Mk. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1898: 977 mit 2149 Geschäftsantheilen und 21 490 Mark Haftsumme, Ende 1899: 1177 mit 2443 Geschäftsantheilen und 2443 Mk. Haftsumme.

Elbing, 27. Juli. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Durch die Herren Bürgermeister Sausse und Gen. waren zu gestern Abend in den Stadtverordnetensaal 130 Herren zur Besprechung über die Beschaffung der Mittel für ein hier zu errichtendes Denkmal für Kaiser Wilhelm I. eingeladen. Es waren nur 31 Personen erschienen. Es sind bis jetzt etwa 20 000 Mk. für ein Denkmal vorhanden (darunter 15 000 Mk. von Herrn Kommerzienrath Löser-Berlin). Es soll jetzt energisch daran gegangen werden, die erforderlichen Mittel, 75- bis 80 000 Mk., durch freiwillige Spenden zusammen zu bringen.

Danzig, 27. Juli. (Eine neue Erfindung eines Mitbürgers) dürfte für das Verkehrswesen zu Lande und zu Wasser von großer Bedeutung sein. Wie die „Danz. Ztg." erfährt, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten derselben seine Beachtung zugewendet, und es ist zu hoffen, daß zum Schutze von Menschenleben die Verkehrsmittel bald damit ausgerüstet werden. Die Erfindung, welche von unserem Mitbürger Herrn J. Sauer anläßlich des Zusammenstoßes zwischen dem Handelsdampfer „Crathie" und dem Passagierdampfer „Elbe" auf der Nordsee, bei dem soviel Menschenleben verloren gingen, gemacht ist, beruht darauf, bei Kollisionen von Schiffen und Eisenbahnzügen die Kraft des Stoßes zu brechen und dadurch die Gefahr des Wegsinkens von Schiffen und Vernichtung von Eisenbahnzügen, sowie damit verbundenen Verlust an Menschenleben abzuwenden. Diese Erfindung, welche für Deutschland bereits ein Patent erhalten hat, ist auch für alle Großstaaten zur Patentirung angemeldet.

Zoppot, 29. Juli. (Geschenk eines Lodzer Badegastes.) Herr Kommerzienrath Herbst in Lodz, der übrigens nicht katholisch ist, hat für die hier zu erbauende katholische Kirche die Glocken gestiftet. Der Kirchenbauverein hat eine Deputation gewählt, welche ihm hierfür Dank abstatten soll.

Braunsberg, 27. Juli. (Selbstmord.) Am Montag wurde in dem Parke von Hammersdorf die Leiche eines Mannes aufgefunden, der sich durch zwei Revolverschüsse entleibt hatte. In der Leiche wurde später ein Reisender aus Danzig erkannt, der in „Heers Hotel" in Braunsberg abgestiegen war.

Königsberg, 29. Juli. (Ueber die gefahrvolle Luftfahrt) des Leutnants Hell wird folgendes nähere berichtet: Das Drahtseil war infolge des starken Sturmes gerissen, der Ballon hob sich nämlich und warf die das Seil haltende Maschine um, durch den starken Ruck wurde das Reißen verursacht. Der Ballon stieg dann rapid. Leutnant Hell beobachtete das Barometer und bemerkte ein sehr schnelles Steigen. Mit fieberhafter Spannung sah der Offizier, der noch nie eine Freifahrt mitgemacht, daß der Ballon von Hundert zu Hundert höher stieg. Er entschloß sich, auf den Rand des Tragkorbes und mit den Füßen in die obere Ventilleine zu steigen, wodurch er durch sein Körpergewicht und seine ungeheure Muskelkraft erreichte, das obere Ventil zu öffnen. Der Ballon hatte eine Höhe von 3800 Metern erreicht. Unter ihm flogen die Wolken. Die Himmelsrichtung, die der Ballon genommen, war für den Offizier nicht zu erkennen. Anfangs fiel er infolge des geöffneten Ventils langsam, dann immer schneller, bis er eine Geschwindigkeit von 6 Metern in einer Sekunde erreichte. Leutnant Hell sah die Erde wieder in einer Höhe von 800 Metern. Um ein zu schnelles Landen zu vermeiden, warf er zwei Sandsäcke aus; des dritten konnte er sich nicht entledigen, sondern er kletterte schnell in das Netzwerk. Plötzlich gab es einen heftigen Stoß, der Ballon hatte die Erde erreicht und fiel selbst, dreiviertel entleert, zur Erde. Leutnant Hell wollte herausspringen, blieb aber mit den Sporen im Netzwerk hängen und wurde etwa 200 Meter geschleift. Endlich blieb der Ballon liegen; es eilten Landleute herbei, welche dem bedrängten Offizier halfen. Der Ballon konnte unversehrt entleert werden unter der Hilfe der sehr bereiten Landleute. Die Landung erfolgte vier Kilometer südlich Borgersdorf bei Pilzenkrug an der Friedrichsteiner Forst. Die ganze Fahrt dauerte eine halbe Stunde. Um 1 Uhr kehrte Leutnant Hell mit dem verpackten Ballon auf einem Leiterwagen durch das Friedländer Thor in die Stadt unversehrt zurück.

Pillkallen, 27. Juli. (Selbstmord.) Dieser Tage verschwand die Gasthofbesitzerin F. zu Wisborienen. Nach längerem Suchen fand man die Frau als Leiche im Garten. Nach einem von ihr geschriebenen Zettel hatte sie sich unglücklicher Familienverhältnisse wegen vergiftet.

Argenau, 27. Juli. (Radwettfahren.) Ein Chausseerennen veranstaltet am 12. August der hiesige Radfahrer-Verein von 1896 auf der Thorner Chaussee. Es finden vier Rennen statt. Viele auswärtige Vereine sind eingeladen. Es folgt Gartenkonzert, gemeinschaftliches Abendbrot, Feuerwerk, Kunstfahren, Reigenfahren, Verlosung eines eleganten Fahrrades rc. und Tanzkränzchen.

Inowrazlaw, 29. Juli. (Mordverdacht.) Der Sattlermeister Hoppmann von hier starb in voriger Woche und wurde unter großer Betheiligung von Seiten der Bürger am Mittwoch beerdigt. Auf behördliche Anordnung ist die Leiche gestern wieder ausgegraben und sezirt worden. Das Resultat der Sektion ist nicht bekannt. H. stand mit seiner Frau in Scheidung; sein Tod soll einen Tag vor dem Schlußtermin des Scheidungsprozesses eingetreten sein. Ob sich die Muthmaßungen, auf welche die Ausgrabung der Leiche zurückzuführen ist, bestätigen, bleibt abzuwarten.

Posen, 29. Juli. (Gutsverkauf.) Herr Anton v. Raczynski hat sein im Kreise Posen-Ost gelegenes Rittergut Krzesiny, 369 Hektar Areal umfassend, an den Generallandschafts-Direktor v. Staudy-Posen verkauft.

Posen, 29. Juli. (Obstbaumschule.) Auf dem Versuchsgute Pentkowo, das die hiesige Landwirthschaftskammer erworben hat, wird auch eine etwa 30 Morgen große Obstbaumschule angelegt werden, um dem Bedürfniß nach guten Obstbäumen solcher Sorten, die in unserer Provinz wirklich gedeihen, abzuhelfen. Andererseits soll die Anlage es ermöglichen, daß Landwirthe in der Obstbaumpflege, Obstverwerthung, dem Anbau von Obst rc. praktisch ausgebildet werden.

Kammin i. P., 27. Juli. (Wie gefährlich die Biene werden kann), wenn sie gereizt wird, lehrt u. a. folgender Fall: Dem Ackerbürger Maaß wurden vor kurzem in dem Dorfe Gr.-Justin beim Abladen von Bausteinen in dem Garten des Stellmachermeisters Steffen zwei Pferde von Bienen gestochen. Trotz aller Gegenmittel und vieler Bemühungen verendeten die Pferde nach zwei bezw. drei Stunden. Der Fuhrwerksbesitzer selbst wurde von den wüthend gewordenen Bienen derart zugerichtet, daß er acht Tage das Bett hüten mußte. (Wir hatten in den letzten Monaten mehrfach Gelegenheit, über von wüthenden Bienen angerichtetes Unheil zu berichten.)

Schneidemühl, 28. Juli. (Mit einer prinzipiell wichtigen Frage) hatte sich vor einigen Tagen die hiesige Ferienstrafkammer zu beschäftigen. Der Zigarrenhändler Fritz Maske von hier hatte den 15 Jahre alten Knaben Jaster, den er als Laufburschen beschäftigte, nicht zur Fortbildungsschule geschickt, da er der Ansicht war, daß derselbe nicht als Angestellter seines Geschäfts, sondern als freier Arbeiter zu betrachten und daher zum Besuch der Fortbildungsschule nicht verpflichtet sei. Maske wurde deshalb in eine Polizeistrafe genommen, und er beantragte richterliche Entscheidung. Vom Schöffengericht und dem Landgericht als Berufungs-Instanz wurde er freigesprochen. Auf die von der königl. Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wies das Kammergericht die Sache zurück an die Vorinstanz. Heute wurde nun Maske zu 1 Mk. Strafe und in die nicht unbedeutenden Kosten des Verfahrens verurtheilt. Laufburschen in gewerblichen Betrieben sind hiernach zum Besuch der Fortbildungsschule hier verpflichtet.

Lokalnachrichten.

— (Pensionirung.) Der Baurath Tacke, zuletzt Mitglied des vormaligen Eisenbahn-Betriebsamtes in Thorn, ist in den Ruhestand getreten.

— (Zur Feier der 30. Wiederkehr des Tages von Sedan) wird die Vereinigung deutscher Kriegsveteranen Kaiser Wilhelms des Großen am 2. September einen Kriegsveteranen-Appell in Berlin abhalten. Alle Kameraden, die einen der drei Feldzüge mitgemacht haben, gleichviel, ob dieselben Vereinen angehören oder nicht, werden aufgefordert, sich an diesem Appell zu betheiligen. Meldungen zur Theilnahme sind möglichst bald an den Vorsitzenden Ditert der genannten Vereinigung, Frankfurter Allee 97, zu richten. Die Festordnung wird später mitgetheilt.

— (Wiedereinziehung der infolge Reklamation vorzeitig aus dem aktiven Militärdienst entlassenen Mannschaften.) Der königl. Landrath erläßt im „Kreisblatt" folgende Bekanntmachung: Es ist zur Sprache gekommen, daß Mannschaften, die infolge Reklamation vorzeitig aus dem aktiven Militärdienst in die Heimat entlassen worden sind, dort ihrer Unterstützungspflicht nicht nachgekommen sind, ohne daß ihre Wiederheranziehung zum aktiven Dienst in die Wege geleitet ist. Nach §§ 39,4 und 40,6 W.-O. und § 21 Reichsmilitärgesetzes kann ein Berücksichtigter, der sich der Erfüllung des Zweckes entzieht, welcher seine Befreiung vom Militärdienst herbeigeführt hat, vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden und hat daher zu gewärtigen, sofort wieder eingestellt zu werden. Die Ortsbehörden weise ich an, Fälle der hier in Rede stehenden Art, sobald sie zu ihrer Kenntniß kommen, mir sofort anzuzeigen.

— (Eine deutsch-russische Eisenbahnkonferenz) zur Durchsicht der beiderseitigen Tarife tritt, wie schon kürzlich berichtet, am 1. August in Bromberg zusammen. Wie es heißt, soll die Form der russischen Tarife nach deutschem Muster vereinfacht werden.

— (Während der Fahrt auf der Eisenbahn) kann man, ohne das Koupee, zu verlassen, Telegramme aufgeben wie folgt: Man nehme eine Postkarte, streiche die Aufschrift „Postkarte" durch und schreibe das Wort „Telegramm" auf. Nun klebe man Postmarken auf im Werthe des aufzugebenden Telegramms und lasse die Karte (mit dem auf diese geschriebenen Wortlaut des Telegramms) von dem Schaffner in den betreffenden Postbriefkasten des Zuges oder des Bahnhofes legen.

— (Wasserleitungen auf Eisenbahnstationen.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, die Stationsbeamten anzuweisen, die auf den Stationen vorhandenen Wasserleitungen und Brunnen, welche mit Trinkbechern zur Benutzung für das reisende Publikum versehen sind, unter Aufsicht zu halten und jede Verunreinigung und mißbräuchliche Benutzung zu verhindern, auch eintretendenfalls zu verfolgen.

— (Siegel für die Handwerkskammer.) Nach einem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe haben die Handwerkskammern, deren Sitz in Preußen liegt, ein Siegel mit dem heraldischen preußischen Adler und der Unterschrift „Handwerkskammer zu . . . ." zu führen.

— (Zentralstelle für Viehverwerthung der preußischen Landwirthschaftskammern.) Da die russische Regierung und die leitenden Kreise zugesagt haben, die Bestrebungen der Genossenschaft, deutsches Zuchtvieh nach Rußland einzuführen, in jeder Weise zu unterstützen — sodaß sich die Ausfuhr von deutschem Zuchtvieh nach Rußland lohnend gestalten wird —, errichtet die Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland (E. G. m. b. H., Berlin W., Köthener Straße 39) mit dem 1. August d. Js. in Rußland eine Filiale für Zuchtviehverkauf. Ein Sachverständiger ist von der Genossenschaft beauftragt worden, in den nächsten fünf Monaten Rußland zu bereisen, um mit den betreffenden landwirthschaftlichen Verwaltungen Fühlung zu nehmen und die Geschäfte einzuleiten. Es dürfte seinen Bemühungen voraussichtlich in absehbarer Zeit gelingen, einen guten Absatz für Zuchtvieh anzubahnen. Die Zuchtvereinigungen bezw. Zuchtgenossenschaften werden durch Rundschreiben aufgefordert werden, sich behufs Absatzes ihrer Zuchtprodukte mit der Genossenschaft für Viehverwerthung in Verbindung zu setzen. Die Wege für eine rentable Ausfuhr guten Zuchtviehs sind hiermit geebnet.

— (Der „Kleinbahn-Aktiengesellschaft Culmsee-Melno" zu Culmsee), welche den Bau und Betrieb einer Kleinbahn von Culmsee nach Melno beabsichtigt, ist durch allerhöchsten Erlaß das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums verliehen worden.

— (Fischzucht.) Der westpreußische Fischereiverein, dessen Mitgliederzahl sich auf etwa 700 beläuft, gewann im letzten Jahre in seinen Bruthäusern 227 817 Lachse, 14 450 Meerforellen, 139 496 Bachforellen, 5830 Bachsaiblinge, 7192 Regenbogenforellen, 4600 Madümaränen 12 500 kleine Maränen und 420 000 Schnepel, welche in geeignete Gewässer der Provinz ausgesetzt wurden. Außerdem beschaffte er theils für öffentliche Gewässer, theils für die Gewässer der Vereinsmitglieder noch 30 000 Aale, 28 000 Stück Karpfenbrut, 15 000 ein- und zweisömmrige Karpfen, 10 Laichkarpfen, 3156 Satzschleihen, 16 000 Stück Zanderbrut, 60 Satzzander und 900 Krebse.

— (Versuche mit Spiritusglühlicht in der Eisenbahnverwaltung.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königl. Eisenbahndirektionen ermächtigt, Versuche mit Spiritusglühlampen für Innenbeleuchtung in mäßigem Umfange anzustellen oder, soweit solche Versuche schon früher ausgeführt worden sind, sie wieder aufzunehmen und sich dieserhalb mit der Firma Zentrale für Spiritusverwerthung, G. m. b. H., Berlin C., in Verbindung zu setzen. Der Minister erwartet über das veranlaßte zum Beginn nächsten Jahres Bericht.

— (Bei Erstattung des Miethszinses) an versetzte Beamte aus Reichsfonds wird künftig die etwa in dem Miethszinse mit enthaltene, nöthigenfalls ihrer Höhe nach durch sachverständiges Gutachten festzusetzende Entschädigung für die Bereitstellung einer in der bisherigen Miethswohnung enthaltenen Zentralheizung, elektrischen Beleuchtung oder ähnlichen Anlage von der Reichsverwaltung nicht mehr mit vergütet werden.

— (Der Schah von Persien), der auf seiner Reise von Petersburg nach Paris dieser Tage unsere Provinz berührte, hat für die Beförderung seines Sonderzuges von Eydtkuhnen bis Köln an der Grenzstation den ansehnlichen Fahrpreis von 21 200 Franks zahlen müssen.

— (Offener Laden.) Ueber den Begriff „offener Laden" im Sinne des durch Artikel 9 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche neu geschaffenen § 15 der Gewerbe-Ordnung herrscht bei den Behörden wie bei den Interessenten Zweifel. Nach dieser Bestimmung sollen nämlich außer den Gast- und Schankwirthen alle Gewerbetreibenden, welche einen offenen Laden haben, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens rc. in deutlich lesbarer Schrift angebracht haben. In einer eingehenden Abhandlung hierüber kommt Herr Dr. jur. Riesenfeld, insbesondere in anbetracht des gesetzgebungspolitischen Zweckes dieser Vorschrift, zu dem Ergebniß, daß der genannte Begriff hier im weitesten Sinne auszulegen ist und daher darunter nicht nur Kaufläden im engeren Sinne, sondern ganz allgemein jeder offene Geschäftsraum, in dem die zum Gewerbebetriebe seines Inhabers gehörigen Handlungen, seien es thatsächliche Hantirungen oder Rechtshandlungen, vorgenommen werden, also nicht nur Detailverkaufslokale, sondern auch die Wechselstuben der Bankgeschäfte, die Bureaus der Banken, Sparkassen, Kreditanstalten, Vorschußvereine, die Werkstätten der Handwerker und die Geschäftslokale der Professionisten (Friseure, Plättereien rc.), die Komptoire der Engros-Kaufleute, der Kommissionäre, Spediteure, Schiffverladungsgeschäfte, Lotterieeinnehmer, Vermiethungs- und Inseratenbureaus, Leihbibliotheken rc. zu verstehen sind, vorausgesetzt, daß dem Zutritt des Publikums zu diesen Geschäftsräumen kein physisches Hinderniß im Wege steht. Die Lage des Lokals, ob im Erd- oder Kellergeschoß oder in einem oberen Stockwerk, in einer leichten Bude, einem Durchgange rc., ist belanglos.

Mocker, 28. Juli. (Die Urliste) der in der Gemeinde Mocker wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 1. bis 8. August d. Js. während der Dienststunden im hiesigen Gemeindebureau zu jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind innerhalb der obigen einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll beim Gemeindevorstande anzubringen.

Mannigfaltiges.

(Verschwunden.) Die Direktoren der kürzlich gegründeten Essener Industriebank in Essen Schucht und Kleienburg sind verschwunden. Das Aktienkapital des Instituts beträgt nominal 3 Millionen Mark, wovon 2 100 000 Mark voll gezahlt und 900 000 Mark mit 25 Prozent einbezahlt sind. Bei Gründung der Bank waren zahlreiche Werthe aus dem Besitz des Herrn Kleienburg übernommen worden. Der Vorfall hat nach einem Bericht von der Berliner Börse an der Nachbörse einen Druck auf Montanpapiere ausgeübt.

(Ertrunken) sind in Gaitdorf bei Frankfurt a. M. beim Baden die beiden Töchter des dortigen Pfarrers.

(Ueber die Vergiftung einer Familie) wird der Wiener „N. Fr. Pr." aus Warschau vom 27. Juli gemeldet: In der Gemeinde Rzendzrany, Gouvernement Siedlec, verlor eine Frau Swincita einen Prozeß, den sie gegen die Familie Wyszinski angestrengt hatte; sie schwor den Wyszinskis Rache, und es gelang ihr auch, sich in die Wohnung derselben einzuschleichen und kurz vor dem Mittagessen Gift in die Speisen hineinzuthun. Die ganze, aus sechs Personen bestehende Familie Wyszinski ist nach den qualvollsten Leiden gestorben. Die Mörderin wurde verhaftet.

(Ein Hauptpostamtsverwalter als Defraudant.) Große Betrügereien sind vor kurzem in der Madrider Post- und Telegraphenverwaltung entdeckt worden. Als muthmaßlicher Urheber der bedeutenden Unterschlagungen wurde nun dieser Tage der Direktor des Hauptpostamtes von Ma-

drid, Herr Primo de Rivera verhaftet. Primo de Rivera ist ein Bruder des bekannten Generalkapitäns, der der letzte spanische Gouverneur auf den Philippinen und kommandirender General der spanischen Expeditionsarmee war. Die Verhaftung des Direktors hat natürlich das größte Aufsehen erregt.

(Erkennungsmarken.) Um im Falle von Explosionen oder Verstümmelungen von Leichen die Todten resp. deren Ueberreste sofort feststellen zu können, erhält jeder nach China ins Feld ziehende Mann eine Erkennungsmarke, welche mit dem Vermerk des Truppentheils und der Nummer der Kriegsstammrolle versehen ist. Die Nummern laufen innerhalb jeder selbstständigen Truppenabtheilung (Kompagnie, Batterie, Schwadron, Stab 2c.) von 1 bis x und sind nebst den Bezeichnungen in die Marken eingestanzt. Die Marken sind von den Leuten stets an einem Bande um den Hals zu tragen, sodaß jeder Krankenträger oder Lazarethgehilfe sie sofort fassen kann. Die Erkennungsmarken unserer Ostasiaten sind aus weißem Eisenblech gearbeitet und haben die Form eines Ovales mit einem Längsdurchmesser von 5 Centimetern. Bei den einzelnen Formationen sind die Marken bereits ausgegeben und müssen permanent an einem schwarzen Bande um den Hals gehängt oder auf der Brust getragen werden.

(Der Schah von Persien) traf Donnerstag Morgen auf der Durchreise nach Paris mit großem Gefolge in einem stattlichen, aus Salon- und Schlafwagen bestehenden Sonderzuge auf dem Hauptbahnhofe in Köln ein. Etwa eine halbe Stunde nach der Ankunft entstieg der Schah dem Salonwagen und fuhr dann in Begleitung eines kleinen Gefolges nach der Stadt. Sowohl der Schah als auch sein Gefolge trugen Zivilkleidung. Donnerstag Vormittag erschien der Großvezier im Dom, um sich zu erkundigen, ob die Vorbereitungen für die Besichtigung des Domes getroffen seien. Auf die Frage, ob er nicht die Kopfbedeckung abnehmen wolle, erwiderte der Großvezier, das sei bei ihnen nicht üblich, und als ihm erklärt wurde, man müsse hier auf der Beobachtung dieser Sitte bestehen, antwortete der Großvezier: „Dann wird Se. Majestät nicht kommen.“ „Dann müssen wir zu unserem Bedauern auf die Ehre verzichten,“ wurde ihm erwidert, und bald nachher traf die Meldung ein, daß der Schah vorläufig von dem Besuch des Domes Abstand nehme. Man kann es nur billigen, so schreibt die „Köln. Volksztg.“, daß die orientalischen Herrschaften, wenn sie Europareisen unternehmen, auch angehalten werden, sich den europäischen Sitten anzubequemen. Das gleiche wird auch von einem jeden Europäer verlangt, wenn er eine Orientreise macht. Wer dort z. B. einen Tempel betreten will, muß, wenn er überhaupt zum Heiligthum zugelassen wird, die Schuhe ausziehen. Da war doch wohl vom Schah und seinem Gefolge nicht zuviel verlangt, im Kölner Dom die Kopfbedeckung abzunehmen, zumal die Herrschaften inkognito und demgemäß in Zivilkleidung reisen.

(Sie glauben alles!) Ein kluger Mann mit ahnungsvollem Gemüth ist in der Lage, folgende Unterredung zwischen Herrn Yuanschikai, Gouverneur von Shantung, und Herrn Scheng, Taotai und Telegraphendirektor in Shanghai, mitzutheilen. Yuanschikai: „Du hast doch alles begriffen?“ — Scheng: „Glaubst Du, Herr, daß Du einen jener schwachköpfigen weißen Teufel vor Dir hast, die der Sohn des Himmels zerstückeln möge?“ — Yuanschikai: „Fern sei es von mir, Dich, die Blume des wandernden Drahtes, zu beleidigen. Was hast Du den Fremden gestern gesagt?“ — Scheng: „Sie mögen sich ganz auf Dich verlassen, Herr. Und in Peking ist alles frisch und gesund.“ — Yuanschikai: „Sie haben es Dir doch geglaubt?“ — Scheng: „Sie glauben alles, Herr; wenn Du ihnen sagen wirst, sie selbst seien niedergemetzelt worden, so werden sie dies sofort nach Europa, das der Erdboden verschlingen möge, telegraphiren.“ — Yuanschikai: „Morgen wirst Du ihnen sagen, daß kein Mann mehr in Peking lebt.“ — Scheng: „Sie werden sehr bestürzt sein.“ — Yuanschikai: „Uebermorgen aber wirst Du ihnen sagen, ganz Peking sei zerstört, nur die Gesandtschaften stehen noch.“ — Scheng: „Wie Du befiehlst, o Herr. Sie werden sehr große Freude empfinden und alles telegraphiren.“

(Immer Geschäftsmann.) Buchhändler (nachts in seinem Laden einen Einbrecher ertappend): „Ich will Sie laufen lassen, junger Mann, aber Sie sind auf einem sehr gefährlichen Wege. — Kaufen Sie sich ein Strafgesetzbuch bei mir!“

(Naheliegende Annahme.) Neffe (begeistert): „ . . . Onkel, Du bist doch der Brunnen, aus dem ich immer wieder Muth und Thatkraft schöpfe!“ — Onkel: „Willst Du pumpen?“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 31. Juli.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	20	14	80
Roggen	"	12	80	13	50
Gerste	"	12	60	13	—
Hafer	"	13	—	13	60
Stroh (Richt-)	"	4	50	5	—
Heu	"	6	—	7	—
Koch-Erbsen	"	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	50
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl		—	—	—	—
Brot	2,3 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	10	1	30
Hammelfleisch	"	1	10	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	50
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	90	2	60
Eier	Schock	2	40	2	80
Krebse	"	1	50	4	—
Aale	1 Kilo	2	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	80
Schleie	"	1	—	—	—
Hechte	"	1	—	1	20
Karauschen	"	1	—	—	—
Barsche	"	—	80	1	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	80
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	22	—	25
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	30	—	—

Der Markt war mit allem mit Ausnahme von Butter ziemlich gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25—35 Pf. pro Mandel, Rothkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Kopf, Schnittlauch — Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Spinat 15 Pf. pro Pfund, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15 Pf. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pf. pro 3 Stck., Schooten 10 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20—40 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 30 Pf. pro Pfd., Himbeeren 60 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10—20 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen — Pf. pro Pfd., Gurken 0,40—1,20 Mk. pro Mdl., Aepfel 10—40 Pf. pro Pfd., Kirschen 20—50 Pf. pro Pfd., Birnen 15—40 Pf. pro Pfd., Pilze 10—15 Pf. pro Näpfchen, Pflaumen 30—40 Pf. pro Pfd., — Gänse 3,00—4,50 Mk. pro Stück. Enten 2,20 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag den 30. Juli 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 747—758 Gr. 146—152 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 777 Gr. 128½—131½ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 83 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 230—237 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 76—106 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,20 Mk., Roggen- 4,30—4,45 Mk.

Hamburg, 30. Juli. Rüböl ruhig, loko 61. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 7,25. Wetter: regnerisch.

1. August: Sonn.-Aufgang 4.20 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.51 Uhr.
Mond-Aufgang 10.56 Uhr.
Mond-Unterg. 9.22 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.